

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 200

Samstag, 12. Dezember 1914

53. Jahrgang

Die Operationen in Polen gehen weiter.

Das Hausregiment des Zaren in den Karpathen vernichtet. Russische Kavallerieangriffe auf Ostpreußen, französische Angriffe an der Westfront abgeschlagen.

Der Bahnschaffner.

Militärische Blätter Frankreichs haben ihn, den schlichten Mann, der auf der Bahnfahrt uns Plätze anweist und unsere Karten prüft, mit dem Schulmeister von Königgrätz verglichen: Der Hauptanteil am Erfolge von Lodz, so wird ohne Freude erklärt, komme der Vorzüglichkeit der deutschen Verkehrsmittel zu. Und dazu schreiben die V. N. N.: Und wahrlich, wer immer den Ereignissen folgte, wer das wundervolle, nie stockende, nie versagende Uhrwerk der Mobilisierung verfolgte, wer diese Tausende von Zügen mit ihren feuerglühenden Augen durch das Land jagen sah, ohne daß die eisernen Massen je gegeneinander prallten, der mochte schon staunend vor dem Meister stehen, der diese gewaltige Maschine lenkte, aber auch vor jedem einzelnen Mann, der an bescheidenster Stelle sein Amt gewissenhaft und aufopfernd versah. Aber das Wunderwerk der Präzision, an dem jedes Mädchen ein lebendig atmender Mensch war, wuchs noch weit über sich hinaus, als der Krieg nach zwei Fronten ungeheuerere Massenbewegungen verlangte, als er uns zwang, ganze Armeen vom Westen an die Ostgrenze zu werfen, als plötzlich ostpreussische Truppen den Weg nach Galizien, Bayern vielleicht oder gar Öster-

reicher den Weg nach Ostpreußen und die Riesengeschütze der Skoda-Werke den Weg nach Flandern antreten mußten. Und als dann die Riesentransporte von Gefangenen, die Scharen der Verwundeten, die unaufhörlichen Transporte von Waffen, Munition, Bekleidung, Nahrung, Liebesgaben und vor allem von neugebildeten Armeen sich drängend dazwischenschoben.

„Wie die deutschen Eisenbahnen allen in dem jetzigen Kriege an sie gestellten Anforderungen in ausgezeichneter Weise entsprachen, so ist auch die Schnelligkeit, mit der die neue Offensive im Osten aus der veränderten Grundstellung eröffnet werden konnte, zum nicht geringen Teil ihr Verdienst“, so hat General von Blume geurteilt. Mit unglaublicher Raschheit und Sicherheit waren da plötzlich die oberschlesischen Truppen nach Thorn veretzt und in die Einbruchsarmee Mackensens eingereiht worden, wie jetzt die Armee, die von Kalisch her gegen die Russen vordrang, die von Wielun überraschend vorstieß, ihre gewaltige Aufgabe nur lösen konnte, wenn unsere große Verkehrsarmee zu einem Mechanismus voll Leben und Seele wurde, der die Rechnung des Strategen niemals enttäuschte. Nein, nicht ein Mechanismus, sondern ein Kunstwerk, auf dem sich wie eine ungeheuerere Doppelsuge

Mobilisierung und Zweifrontenmarsch abspielen konnten, zugleich ein gewaltiges Epos, das uns das brausende Lied der Arbeit, der zweckmäßigen Ordnung, der alles umfassenden Disziplin und der Willenskraft singt.

Das Lied der Ordnung und der Arbeit — während dort draußen gekämpft wird, vollzieht sich im Lande selbst die nie endende Arbeit der Auffüllung all der Lücken, die Tod und Zerstörung schlugen. Auch hier ist eine Bedingung für die letzte Entscheidung gegeben. Ersatz für die Menschen, die fielen, Ersatz an Nahrung und Kleidung. Das verlangt eine Gelentigkeit, eine Beweglichkeit, eine bis zum kleinsten geregelte Zweckmäßigkeit der gewaltigen Maschine, die sie vom toten Mechanismus zu einem wunderbar lebendigen, seelenbegabten Organismus erhebt. Und hier gliedert sie sich in das gesamte Wesen der deutschen Gegenwart ein: Wie findet sich das eine zum anderen, wie hat unser wirtschaftliches Leben, wie haben unsere sozialen Einrichtungen, unsere finanziellen Einlagen unter all den neuen Bedingungen sich bewährt! Die Schulen gehen weiter, die Universitäten pflegen die Wissenschaft, in den Fabriken dröhnen die Hämmer, und während die Stürme des Krieges uns umbrausen, wird in Frankfurt die neue Hoch-

Der Kanzellenant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

41

(Nachdruck verboten.)

Als er am Nachmittage auf kurze Zeit mit Kleo allein war, schalt sie ihn wegen seiner Emsigkeit und wegen seines zerstreuten Wesens. —

Auch General Kröger fragte ihn fast ängstlich, ob ihm Frau Ehrström nicht gefalle!

Er war nahe daran, der unwürdigen Komödie ein Ende zu machen und alles zu enthüllen. — Aber wenn er Kleo ansah, die in voller Freude ob der neugewonnenen Mutter schwelgte, wenn er des Wehes gedachte, das er dann dem alten guten Kröger bereiten mußte, entsank ihm der Mut. — Am Abend war der General zum Diner eines Offizierkorps seiner Brigade geladen.

Frau Ehrström blieb noch in Krögers Villa und gegen neun Uhr begleitete sie Römer bis an ihre Wohnung, die in der Hainstraße lag.

Frau Ehrström hatte mit sichtlich Angst abgewehrt, aber Kleo bestand darauf, daß ihr Bräutigam sie nach Hause begleite. —

Sie gingen schweigend nebeneinander durch die Straßen. Ein schwacher Frost hatte die Fußsteige mit einer gefährlichen Glätte überzogen, und da Frau Ehrström einige Male in Gefahr geriet, auszugleiten, mußte ihr Römer notgedrungen den Arm anbieten. —

Sie stützte sich fest auf ihn und sagte dann

scherzend: „Schweden und Deutschland ist eng alliiert. — Was wird England dazu sagen?“

„Gnädige Frau, — nicht immer in der Welt wird der Dritte gefragt, ob es ihm recht ist, was zwei miteinander tun?“

Sie blieb stehen und sagte schmerzlich: „Gott weiß es, Sie haben recht, Herr Leutnant! — Und dann muß der Dritte eben suchen, wie er sich zurecht findet. — Oft sind es verschlungene Wege, die er wandeln muß, Pfade, die dem anderen als Irpfade erscheinen, und die doch die besten, geradesten Wege sind. — Haben Sie schon einmal gehört, daß die Praierietrapper, die ein alles vernichtender Brand verfolgt, durch das Feuer selbst sich schützen?! — Sie schlagen mit ihren Messern in einem weiten Kreise um sich das Gras ab und zünden dann außerhalb des Kreises die feuerhungrigen Gräser an. — Sie selbst aber stehen auf dem fahlen Boden unverehrt. — Durch einen kleinen Brand, den sie selbst schürten, kam ihnen der große nicht zu Leibe.“ —

Während sie weiterschritten, überdachte Römer Frau Ehrströms Gleichnis, und er sagte: „Man soll niemals das Feuer selbst schüren, gnädige Frau. Wer garantiert, daß die Mauer des kleinen Brandes dem Wüten des großen widerstehen kann?!“

„Dann war es eben ein Versuch, Herr Leutnant, ein Versuch, den wir beide unternommen haben.“

„Frau Ehrström!“

„Ja, Herr Leutnant, es hilft nun nichts mehr, — wir müssen uns gegenseitig aussprechen. Das

Dumpe, das Ungewisse: Was denkt der andere von mir? Ist eine Dual, die beinahe zum Wahnsinn führen könnte! Oder ist es nicht so, Herr Leutnant, daß sie sich mit Kleo Kröger verlobten, um der Not ihres Herzens zu steuern, daß Sie mit beiden Händen nach dieser Liebe griffen, um einen schützenden Damm gegen den Ansturm der großen, aber verbotenen Liebe zu errichten. Ist es nicht so, daß der Damm wankte und schwand, als Sie vernahmen, ich sei frei? Haben Sie nicht gerungen Tag und Nacht, die halbe Liebe von sich zu werfen und die große Liebe in sich herrschen zu lassen? — Sie haben brav gerungen, Gerd Römer! Sie haben als ein Edelmann gehandelt und Kleo Kröger, dieses herzensgute Geschöpf wird Ihnen vergelten, — ich hoffe Sie werden glücklich sein!“

Sie brach plötzlich ab, denn ein jähes Schluchzen stahl ihr die Worte.

Doch Römer schien das nicht zu bemerken. Er sagte müde: „Sie sprechen nur von mir, Frau Ehrström. Ich meine aber, von Ihnen sei noch viel mehr zu sagen.“

„Sehnsucht und Leid, diese zwei waren von jeher die Pole meines Lebens. Eine zwiespaltige Seele, ist sie nicht schon eine Höllenqual auf Erden? Ich habe meinen verstorbenen Mann geliebt, mit aller Kraft meines Herzens. Und als Sie in mein Leben traten, da wollte die Leidenschaft aufflammen auch für Sie! Aber ich zwang sie nieder. Gott sei Dank, daß es mir gelang! Ich brauche die Augen

schule eröffnet! Wie die Bahn, die präzise Arbeit des Schaffners, die gewaltige Rochade der Armee Hindenburgs ermöglichte, so ist der Geist des deutschen Volkes stark und gewandt genug gewesen, sich in die völlig neuen Lebensbedingungen ohne Mühe zu fügen, sich einen Bau zu zimmern, der ihm Obdach gegen Sturm und Wetter gewährt. Der Ordnung leisten selbst die wilden Gewalten der kriegerischen Sturmflut Gehorsam.

Und so nimmt unser ganzes Volk an dem Lobe teil, das Frankreichs militärische Blätter widerwillig dem deutschen Schaffner zollen. Straffgewohnte Ordnung und zugleich das Untertauchen jedes Einzelwillens unter die großen Zwecke der Gesamtheit, dieses völlige und doch bewußte Versinken in den allgemeinen Geist — das ist es, was uns kein Volk nachmachen kann und was uns den Sieg verbürgt.

Kaiserliche Handschreiben.

Zur Marschallernennung Erzherzog Friedrich. Auszeichnung des Generalstabchefs von Conrad.

Wien, 12. Dezember. (R.-B.) Das Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht folgende allerhöchste Handschreiben:

An den Armeoberkommandanten.

Lieber Herr Vetter General d. J. Erzherzog Friedrich! Als meine gesamte Wehrmacht zum Kriege bereitgestellt werden mußte, sind Euer Liebden meinem Rufe auf den hochwichtigen Posten des Armeoberkommandanten freudig und getragen vom höchsten Pflichtbewußtsein, gefolgt. Vertrauensvoll konnte ich Ihnen die an Verantwortung überreiche Aufgabe der Führung meiner Armeen gegen mächtige Feinde stellen. In nun viermonatlicher Dauer der Krieges haben Sie mit den eigenen opferfreudigen Kräften und im Verein mit unserem treuen, heldenhaften Verbündeten in wechselvollen Operationen und heißem Kampf den Feind an seinen erhofften Erfolgen wirksam zu hindern gewußt. Meiner dankeserfüllten Anerkennung Ihrer vielbewunderten Führung der Armeen im Felde will ich Ausdruck geben, indem ich Sie hiemit zum Feldmarschall ernenne.

Wien, 8. Dezember 1914.

Franz Josef m. p.

Auszeichnung des Generalstabchefs von Conrad.

Lieber General der Infanterie Freiherr von Conrad! In dem nun seit vier Monaten währenden heldenmütigen Ringen mit dem an Zahl weit überlegenen Feinde haben Sie, dem Feldherrn treu zur Seite stehend, hervorragende Leistungen vollbracht. Dies dankbar anerkennend, verleihe ich Ihnen, dem Generalstabchef meiner gesamten Wehrmacht, das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdorierung.

Wien, 8. Dezember 1914.

Franz Josef m. p.

nicht niederzuschlagen, frei und stolz darf ich den Kopf erheben! Als ich anfing ruhig zu werden, da starb mein Gatte. Lassen Sie mich schweigen von dem, was ich damals litt! Dieses halbe Jahr in ödster Einsamkeit im Norden! Dazu im Herzen eine Sehnsucht, die sich nicht mehr niederzwingen ließ! Deshalb reiste ich nach Dresden! Ich sah Sie wieder, und gleich beim ersten Sehen wußte ich, daß Sie mir für immer verloren waren. Ich bemerkte den Verlobungsring an Ihrem Finger! Ich wollte Sie nicht wiedersehen und ging nach Leipzig. Ich wollte meine heiße, große Liebe durch eine Hand voll kleiner, aber ehrlicher Liebe zähmen. Ich habe Zuneigung zu General Kröger, — aber als ich im Boudoir Fräulein v. Hennigens Ihr Bildnis sah, schien alles wieder in mir zusammenbrechen zu wollen. Ich wollte Ihnen aus dem Wege gehen, und nun — nun führt uns das Schicksal doch wieder zusammen! Mein erster Gedanke war, das Feld zu räumen, wieder in meine Einsamkeit zurückzukehren, doch ein namenloses Grauen hielt mich davon ab und die Gewißheit, daß mich doch eine unwiderstehliche Gewalt in Ihre Nähe ziehen würde. Und eine Lust dem grausamen Schicksale zu trotzen, bestimmte mich, auszuhalten. Wir Nordländer sind ein hartes Geschlecht, Gerd Römer. Ich will trotzen, ich will kämpfen und werde es zwingen. Das Schicksal hat es nicht gut gemeint mit uns, doch soll es uns nicht unterkriegen! Ich will nicht unterliegen und werde oben bleiben. Gründen sie bald den eigenen Heub, Gerd Römer,

Von der Ostfront.

Engländer über den Angriff auf Lodz.

Die 'Tägliche Rundschau' erhält aus London Besprechungen von englischen Fachleuten über die Kämpfe um Lodz, die vor dem Bekanntwerden der Eroberung von Lodz verfaßt sind.

Der 'Daily Telegraph' schrieb u. a.:

Der Invasionsplan der Deutschen ist so kühn, daß ein zum mindesten zeitweiliger Erfolg nicht ausbleiben kann. Das Vorbringen der Deutschen auf Lodz ist ein Angriffsmarsch ohne Beispiel in den Annalen des Krieges. Rein theoretisch gesprochen, zeigt der deutsche Plan die glänzendste Strategie.

Die russischen Offiziersverluste.

Berlin, 10. Dezember. In dem russischen Militärblatt 'Rußki Invalid' werden regelmäßig die Offiziersverluste veröffentlicht, während über die Mannschaftsverluste in Rußland keine Angaben gemacht werden. Danach sollten die Russen bis zum 4. Dezember etwa 60.000 Offiziere verloren haben. Es ist dies eine außerordentlich hohe Zahl.

Das russische Armeekorps zu zwei Infanteriedivisionen hat eine Verpflegstärke einschließlich der Trains von 1100 Offizieren, die Infanteriedivision eine solche von 500, die Schützenbrigade von 230 und die Kavalleriedivision von 180 Offizieren. Die Gesamtstärke des russischen Heeres besteht im Frieden aus 37 Armeekorps, 17 selbständigen Schützenbrigaden, 24 Kavalleriedivisionen und 8 selbständigen Kavalleriebrigaden. Rechnet man dazu, daß schätzungsweise etwa 38 Reserve divisionen und 20 Reichsmehrdivisionen aufgestellt worden sind, so würde dies für diese Formationen insgesamt an Offizieren eine Verpflegstärke von 80.000 Köpfen ergeben. Hierbei sind aber nicht mitgerechnet die zahlreichen höheren Stäbe, alle sehr zahlreichen Neuformationen und Etappenbehörden, deren Bestand an Offizieren sich auch nicht annähernd schätzen läßt. Immerhin erkennt man daraus, wie stark der Verlust an Offizieren in den letzten Kämpfen gewesen sein muß. Ein großer Teil des russischen Offizierskorps muß gefallen, verwundet oder gefangen worden sein, selbst wenn man annimmt, daß ein Teil der verwundeten Offiziere wieder zum Frontdienst zurückgekehrt ist. Die Widerstandskraft des russischen Heeres muß durch diese enormen Verluste außerordentlich gelitten haben.

Die Seeschlacht.

Englische Beurteilung.

London, 11. Dezember. (R.-B.) Der Flottenkorrespondent der Times schreibt zur Seeschlacht bei den Falklandsinseln: Es ist anzunehmen, daß die Gefechtsbedingungen das Gegenteil von denen an der chilenischen Küste waren. Die größeren Schiffe und das bessere Schießen (?) gaben den Ausschlag. Wir können auch sicher sein, daß Admiral v. Spee und die Besatzung seiner Schiffe mit der größten Tapferkeit

gekämpft, daß sie ihre Pflicht bis zum Ende erfüllten und in Ehren starben.

Diesen Ausführungen ist wohl entgegenzuhalten, daß der Vergleich mit der Seeschlacht an der chilenischen Küste, bei welcher die deutschen Kreuzer die englischen Großkreuzer vernichteten, wohl unzulässig ist; dort standen sich die Kräfte gleich, hier aber wurden zwei große deutsche Kreuzer (die kleineren kommen nicht in Betracht) von vielleicht allen 38 feindlichen Schiffen angefallen!

Die Türkei im Kampfe.

Die türkische Flotte vor Batum.

Konstantinopel, 11. Dezember. (R.-B.) Die Agence Ottoman meldet:

Die türkische Flotte hat gestern die Umgebung von Batum beschossen und damit Antwort auf die Behauptung der Russen erteilt, daß das Schwarze Meer von türkischen Schiffen geäubert und daß die beiden Kriegsschiffe 'Yavuz' und 'Midilli' außer Gefecht gesetzt seien. In der gestern gemeldeten, für uns glücklich verlaufenen Schlacht bei Deir hatten die Russen 100 Tote und mehrere Verwundete.

Konstantinopel, 11. Dezember. (R.-B.) Nach dem heutigen Selamlık hat der Sultan den Marschall Biman Pascha in Audienz empfangen.

Ein hoffentlich noch rechtzeitiges Wort.

Zur Cholerafahre.

Von geschätzter Seite schreibt man uns: Bekanntlich leben wir seit dem 25. Juli 1914 im Krieg, bekanntlich beschränken sich die Schrecken des Krieges nicht nur auf die Verluste an Menschenleben durch Kugel und Blei, auch nicht allein auf die verheerenden Krankheiten, die unsere tapferen Kombattanten hinraffen, sondern dieselben Krankheiten, die eine nie ausbleibende Folge des Krieges sind, halten ihren Einzug auch in das vom Kriege eventuell nicht berührte Herz des Landes. Vielen Schrecken des Krieges steht die menschliche Kraft ohnmächtig gegenüber, andere aber lassen sich dank den Fortschritten der Wissenschaft und Kultur sehr bedeutend eindämmen, verringern, ja auch gänzlich vermeiden. Dieselben Behörden, welche in ausgedehntestem Maße unsere Schritte und Handlungen vom Kindes- bis ins Greisenalter begleiten und kontrollieren, sind nun aber bekanntlich auch dazu geschaffen, die Staatsbürger vor Gefahren zu bewahren, vor denen der Einzelne sich nicht schützen kann. Die mannigfachen hierin wurzelnden Pflichten vereinigen sich in dem einen Wort: Verantwortung. Seit jeher unausbleibliche Kriegskrankheiten sind die Ruhr und die Cholera, welche naturgemäß durch die Transporte von der Front ins Innere des Landes gebracht werden. Ist es nun faßlich und glaublich, daß man in unserer Stadt vom 26. Juli bis zum 12. Dezember es noch nicht zustande gebracht hat, Isolierbaracken zur Aufnahme von Infektionskranken zu schaffen? Wo seit Monaten die Möglichkeit vorhanden,

dann wird es uns beiden leichter werden. Bleiben Sie ihrer Braut treu, denn ich könnte es nicht ertragen, wenn Sie dem edlen Mädchen um meinetwillen einen so großen Schmerz zufügen würden. Versuchen Sie nicht, mich umzustimmen, niemals könnte ich die Ihre werden. Das Wort, das Sie Ihrer Braut gaben, sei Ihnen heilig!

Den Rest des Weges gingen Sie schweigend dahin. In der Hainstraße verabschiedete sich Römer, nachdem er Frau Christöm bis vor die Tür ihres Hauses gebracht hatte. Sie reichte ihm die Hand und sagte: „Wir wollen vergessen und entsagen, Gerd Römer!“

„Vergessen und entsagen!“ stöhnte Gerd, „wenn meine Kraft reicht.“

Fast ehrfurchtsvoll führte er die Hand der jungen Frau an seine Lippen und verschwand rasch im Dunkel. — — —

Römer kam nun wieder öfters mit seinen Kameraden zusammen. Aber seine alte Beliebtheit hatte er zumteil verloren. Viele neideten ihm das Glück, die Generalstochter zur Braut gewonnen zu haben, andere hielten ihn wegen seines streng soliden Lebens für einen Philister. Dazu kam, daß Römer, wenn auch unbewußt und ohne kränkende Absicht einen gewissen Druck auf die jüngeren Kameraden ausübte. Er scheute sich niemals, einem oder dem anderen unverhohlen die Wahrheit zu sagen, wenn er in ein falsches Fahrwasser geriet.

Die Kameraden sahen ihn lieber gehen als kommen. In seiner Gegenwart, die geradezu er-

fältend wirkte, kam keine rechte Fröhlichkeit auf. Die jungen, lustigen Offiziere scheuten sich, dem peinlich strengen Kameraden ihre tollen Streiche zu erzählen. Sie fürchteten die Strafpredigten des „Kanzellants“. Kurz nach Ostern war Römer Bataillonsadjutant geworden, nicht zur Freude der Offiziere des Bataillons.

Es ward mancherlei eingeführt, das zwar äußerlich als Bestimmung und Verfügung des Majors von Wrenke galt, aber in der Tat nur Verwirklichung von Römers Ideen war.

So wurde der Adjutant, der bisher unbeliebt gewesen war, beinahe gefürchtet. — Man nannte ihn den Bataillonsführer und hinter seinem Rücken ward weidlich auf ihn geschimpft.

Die bitterste Neuerung, die der Major schuf, und deren Idee auch von Römer stammte waren Vorträge, welche von den Offizieren des Bataillons gehalten werden mußten, teils für die Mannschaften in Form erweiterter Instruktionsstunden, teils für die Offiziere selbst in wissenschaftlicher Ausführung.

Als der Major in einer Offiziersbesprechung den Herren Marlegte, wie er sich die Sache gedacht hatte, erkannte man zu deutlich Römers Gedankenwelt. —

Fortbildung und Begeisterung, — das waren die beiden Schlagwörter, — und gerade diese stammten von Römer. Man hatte sie oft genug aus seinem Munde gehört.

(Fortsetzung folgt.)

war, daß in einer Woche mehrere hundert Infektionskranke in unserer Stadt untergebracht werden müssen, stehen wir in dieser Beziehung genau so wie in tiefsten Friedenszeiten; wir haben im Krankenhaus einen kleinen „Folierpavillon“, wo bei etwa 30 Kranken Typhus-, Diphtheritis-, Scharlach-, Ruhr- und Choleraabzillen ein friedliches Dasein zusammen führen können. Ist das nicht erheben? Daß bis heute nicht schon die Infektionskrankheiten ihren vollen Einzug in Marburg gehalten haben — ist nichts als ein kaum faßbares Glück!

Allerdings befindet sich die Angelegenheit dank einiger Meinungsdivergenzen im „Stadium der Vorerhebungen“; auch Enqueten waren schon da, welche mit nächstem sogar schon in eine „Kommissionierung“ ausklingen dürften! Um diese niedrigen Evolutionen und Kapriolen unseres „Amtschimmels“ werden sich die Choleraabzillen aber nicht kümmern und wir fragen: Wo werden Ruhr- und Choleraabzillen untergebracht, wenn sie jetzt, wo durch das eingetretene Tauwetter diese Krankheiten an der Front geradezu aufflammen werden — zu Hunderten ankommen?

Antwort: Etwa 25 im „Folierpavillon“, der Rest in den verschiedenen Spitälern der Stadt! Um sich die Folgen auszumalen, braucht man kein Arzt zu sein! Zu den Baracken ist noch nicht ein Ziegel, noch nicht ein Pfosten zugeführt! In der Haut dessen möchte ich nicht stecken, der da für die Verantwortung trägt!

Marburger Nachrichten.

Steirischer Soldatentag.

Weihnachten für unsere Truppen im Felde.

Vierter und letzter Spendenausweis der durch den Ausschuss für die hiesige Veranstaltung in Marburg und dessen näherer Umgebung durchgeführten Geldsammlung.

Uhrmacher und Elektriker Alois Ziger Kronen 10, Kaufmann Jg. Tischler 20, Brauhaus-Gastwirtschaft Eröster 10, Großhändler Kaspar Hausmaninger 40, Frau Baronin Lebzelterin 5, Dom- und Stadtpfarrer Franz Moravec 30, die Dienerschaft des Stadtpfarrhofes 14.40, Dom- und Stadtpfarrvikar Franz Simonic 5, Dom- und Stadtpfarrkaplan Anton Klavc 4, Chorvikar Josef Toplak 2, Chorvikar Johann Bogovic 3, Professor Dr. Anton Medved 20, Apotheker Max König 20, Spezereihandlung Adolf Weigert 25, Großpenglerei Anton Jellek 20, Stadtbaumeister Julius Glaser 10, Herr und Frau A. Badl 20, Herr Theodor Bibus 20, Molkerei Adolf Bernhard 20, Hausbesitzer Johann Piffanek 10, Apotheker A. Sirak 20, Frau Olga Volpi, Oberstleutnantsgattin in Karlsbad 50, Kaffeehausbesitzerin Frau Rosa Nieder 80, Warenhaus H. S. Turad 50, Spezereihandlung L. S. Koroschek 20, Herr Florian Hobacher Mellingberg 10, Stadtbaumeister U. Nassimbeni 50, Krankenhausverwalter Raimund Zwirn 5, Frau Rittmeister Babl-Gerlach 40, Frau Mariane Franke 30, Gutbesitzer Dr. Turner 10, Stadtbaumeister und Ziegelwerkbefitzer Franz Dervuschel 200, Spediteur A. Dolamitsch 20, Großschlerei Ferd. Pototschnig 10, Kürschner R. Gräniz 4, Delikatessenhandlung F. Crippa 30, Personale des k. k. Hauptpostamtes Marburg 70, Bahnhof-Gastwirtschaft Michael und Emilie Fellinger (zweite Spende) 450, Sektionsvorstand Ing. Jul. Hudecsek 10, Inspektor F. Weichmann 10, k. k. Major W. von Rees 10, Domherr Bartholomäus Woh 10, Seminar Direktor Josef Zibanschel 20, Prof. Anton Jerovschek 10, Prof. Dr. Josef Somrek 10, Prof. Dr. Franz Lukmann 10, F. B. Hofkaplan Dr. Johann Tomazic 6, Geistlicher Rat Alois Hauhenreich 5, Direktor der Staatsrealschule Robert Wittner 10, Prof. Michael Tschohl 6, Prof. Johann Markoschek 5, Prof. Ferdinand Lang 5, Prof. Dr. Walter Egg 5, Prof. Artur Hesse 3, Prof. G. Müller 2, Prof. Dr. Emil Sabu 2, Prof. G. Tenezhn 3, Prof. Bdeno von Kraft 2, Prof. Dr. J. Köb 2, Prof. Konrad Fabian 3, Prof. F. Wehinger 4, Professor Johann Reichert 3, k. k. Postamt Marburg II 25, Kaufmännische Fortbildungsschule 20, Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums 65, Kaufmann Joh. Preschern 20, Großgasthof Stadt Meran 10, Herrenschneider Doleschal und Marini 20, Spezereihandlung Schlv. Fontana jun. 10, Großschlosserei Karl Higl 10, Ungenannt 40, Kaufmann Alexander Myhdil 10, Frau Olga Myhdil 10, Kaufmann Ad. Westal 20, Kaufmann J. M. Costaric 10, Modewarenhaus Joh. Hollikel 10, Hausbesitzer Franz Gert 20, Manufakturwarengeschäft Josef Ullaga 20,

Herr Julius Fischbach 10, Frau Kathi Bichler 5, Frau Oberleutnant Josefine Raß 5, Fräulein Josefine und Marie Vorber 50, Hofrat Robert Greistorfer 6, Inspektor Richard Bishle 10, Frau Louise von Radics 20, Lederhändler J. Hoffmann 10, Herr und Frau Friedrich Staudinger 50, Herr und Frau Wilhelm Badl 50, Fabrikant Max Wolchnagg, Maria-Rast 100, Herr und Frau Albert Dgrisek 20, Gesamtergebnis der Sammlung Kronen 9873.70.

Gleichzeitig berichten wir, daß in unserem 3. Spendenausweis die Widmungen der Herren Dr. Friedl und Dr. Viktor Rac auf je 20 Kronen lauten sollen und behalten uns vor, den Ertrag des Soldatentages vom 2. und 6. Dezember in einer der nächsten Nummern unseres Blattes zu veröffentlichen.

Deutscher Sprachverein. Letzten Mittwoch abends hielt der Deutsche Sprachverein seine ordentliche Monatsversammlung ab. Der Obmann, Herr kais. Rat Dr. Artur Mally begrüßte die Erschienenen und gedachte zuerst in ehrenden Nachrufen des unerwartet dahingegangenen Mitgliedes, des Großindustriellen Josef Franz und des auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitgliedes Dr. Schocher. Hierauf sprach er noch über die Bestrebungen des Vereins, dem noch immer hartnäckig sich haltenden Fremdwörterunsug in Handel und Gewerbe zu Leibe zu rücken und forderte die Mitglieder auf, jedes für sich, sich an diesem Kampfe zu beteiligen. Nach einer kleinen Pause ergreift Herr Pfarrer Dr. Ludwig Mahner das Wort zu seinem Vortrag „Über die Kriegsliteratur der Gegenwart.“ In seiner allgemeinen Einleitung bekämpfte der Vortragende den von einigen welt- und volksfremden Schönheitschwärmern aufgestellten Satz, daß die Dichtkunst keinerlei Tendenzen, also auch nicht vaterländische und völkische haben dürfe und wies die Bedeutung der Kriegsliteratur als Spiegelbild der Volksstimmung und als begeisterte Triebkraft zu großen Taten nach. Nach dieser allgemeinen Einleitung ließ Herr Dr. Mahner die Kriegsdichter von heute in ihren Liedern selbst zu uns sprechen. Nicht weniger als 38 Gedichte trug er vor und kannten wir ihn schon als Meister der Rede, so kennen wir ihn nun auch als Meister des Gedichtsvortrages, dem der Ausdruck titanischen Hasses wie er in Ernst Bissauers großem „Hafsgesang an England“ lebt, ebenso gut gelang, wie der ergreifende Gemütsston Hermann Hesses und die lobende Begeisterung anderer Dichter. Besonderen Beifall fanden auch zwei Gedichte des hiesigen Oberleutnants Oberndorfer und des Vortragenden eigenes schönes Gedicht, das er auf Wunsch der Anwesenden zum Schluß vortrug.

Die Marburger Mädchenschulen im Dienste des Krieges. Seit Schulbeginn am 16. Oktober wurden bis heute von den Mädchen unserer Volks- und Bürgerchulen nachstehende Wintersachen für unsere Soldaten angefertigt: Über 300 Schneehauben, 420 Paar lange Pulswärmer, 190 Paar Kniewärmer, 140 Ohrenschützer, 50 Paar Wadenstutzen, je 30 Paar Handschuhe und Socken, 120 Paar Barchent-Fußlappen, ferner an Wäsche stücken 280 Hemden und 120 Paar Hosen. Außerdem wurden von den größeren Schülerinnen mehrere 100 Duzend Papiersocken hergestellt.

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums. Angesichts der Weihnachtsbescherung für unsere heldenhaften Soldaten im Felde hat sich die Opferwilligkeit der untersteirischen und insbesondere der Marburger Bevölkerung wieder zu besonderer Höhe erhoben, wovon nicht nur das großartige Ergebnis des Soldatentages, sondern auch der Erfolg des hiesigen Kriegsfürsorgeamtes ein lautsprechendes Zeugnis ablegt. An Geldspenden kamen ein: 30 K. von den technischen Beamten der k. k. Leitung für Gerichtsbauten in Marburg, 55.46 K. von den Beamten der k. k. Finanzbezirksdirektion in Marburg, je 20 K. von den Herren Emmerich Müller und Moriz Gustav Bissl, 10 K. von Frau Marie Sinkowitsch, 80.30 K. vom G. R. Fischer als Erlös für Abzeichen und freiwillige Spenden, 36.04 K. als Sammelergebnis vom Garnisonsabend in Marburg. Zigaretten schickten die Damen und Herren: Marie Günther 500, Haring 100, Johanna Albrecht 1000, Rosalia Woller 1000, Lina Pirchan 1000, Jázilia Scherer 500, Ungenannt 1000, Marburger Gymnasialschüler 6100 (und ein Paket Zigarren), Schüler der 5. Klasse an der Knabenschule am Domplatz 2000 für die Truppen im Felde und 500 als Mikolospende für das Reservespital, Jeritsch 1000, Paula Weiß 300. Bekleidungsstücke, warme Wollsachen u. dgl. widmeten: die Filiale Marburg der Steierm. Landwirtschaftsgesellschaft 250 Paar Fußlappen, Josef Albrecht Fuß-

lappen und Sacktücher, Obeeft Nziha eine Kiste mit Einlegesohlen, Würnsberger, Klinger, Sage, Hirland, Ernstberger, Scherer, Bastian und Dr. Silasferro Schneehauben, v. Spinler, Opella, Haring, Pamberger und Bastian Sacktücher, Wäsche, Gamschuhe. Frau Elise Bazalko in Kranichsfeld sandte eine große Kiste mit Tabak und Gewaren, Frau Willerbeck 2 Kisten mit Kälteschutzmitteln für heimische Landwehr und das J. R. 47 und Jrl. Tomasi Tee. Insgesamt sind vom hiesigen Kriegsfürsorgeamt zur Weihnachtsbescherung 39 große Kisten und 2 Ballen ins Feld befördert worden. Sie enthalten Liebesgaben an Einzelne, an bestimmte Truppenteile und steirische Soldaten überhaupt. Von der hiesigen Ortsgruppe des Flottenvereines sind 8 Kisten für unsere Hausregimenter und 2 Kisten für das Husarenregiment 16 abgegangen. Damen der hiesigen Offizierskreise haben nicht nur ihre lieben Angehörigen mit Geschenken bedacht, sondern sich auch der braven Mannschaft erinnert.

Mit dem Militärverdienstkreuz ausgezeichnet. Dem Herrn Hauptmann Max Bilus, der als Verwundeter vom südlichen Kriegsschauplatz in unserer Stadt weilte, wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdcoration verliehen.

Mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Der Sohn des hiesigen Weinhändlers Herrn Woller, Herr Hans Woller, ist als Reservist eingerückt und befindet sich als Stabsführer beim Feldkanonenregiment Nr. 9 auf dem Kriegsschauplatz. Einer von ihm hier eingelangten Feldpostkarte entnehmen wir, daß er vom Armeekorpskommando das schönste Weihnachtsgeschenk erhielt, indem er mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde. — Während der Sohn im Felde sich diese Auszeichnung erkämpfte, ist die Familie Woller hier im Stillen für die Kriegsfürsorge tätig. So hat Frau Woller schon über 60 warme Unterhosen angekauft und sie für die Soldaten zur Verfügung gestellt und auch auf so manche andere werktätige Fürsorge kann die opferwillige Familie Woller zurückblicken.

Zur Kriegsanzleihezeichnung. Der Großgrundbesitzer Herr Franz Peitler in St. Lorenzen ob Marburg hat bei der Marburger Gemeindeparkasse 70.000 Kronen für die Kriegsanzleihe gezeichnet und mit diesem überaus hohen Betrage der ganzen Gegend ein voranleuchtendes Beispiel vaterländischer Gesinnung gegeben.

Ein Bild der Tätigkeit der Labestelle. Um ein Bild von der Tätigkeit der Marburger Labestelle am Hauptbahnhofe zu geben, sei angeführt, daß seit 1. September bis zum 11. Dezember ungefähr 8000 Laib Brot verbraucht wurden, die annähernd 89.000 Portionen ergaben. Hierzu kommen die vielen gespendeten Bäckereien, als Cakes, Guglhupf, Bucheln, Fleischwaren und Käse. Außer vielem gespendeten Zucker wurden in der gleichen Zeit schon 19 Kisten zu 50 Kilo verbraucht, Thee ungefähr 70 Kilo; an manchen Tagen, an denen größere Transporte oder mehrere Sanitätszüge Marburg passierten, wurden allein 600 bis 800 Liter Thee ausgeschänkt. Weiters kommt noch die Verteilung der vom Arar gelieferten Fleischsuppe, Brot, Kaffee, Thee, des gespendeten Weines (6250 Liter), Most (1221 Liter), Limonade, und selbstgekochten Kaffees. Bei den einzelnen Zügen werden gleich 1200 und mehr Zigaretten verteilt. Alles eine gewaltige Arbeit, die immer in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet werden muß und die an die helfenden Damen große Anforderungen stellt. Es laufen eine Menge Feldpostkarten von Soldaten und Offizieren aus dem Felde ein, die sich für die gute Labung am Marburger Bahnhofe bedanken.

Kriegsbilder-Vortrag der Wiener Urania. Dieser interessante Vortrag, der überall sehr gut besucht ist, findet nun am Donnerstag, den 17. statt. Von dem sehr anziehenden Programm geben wir einige Nummern bekannt. Eröffnet wird der Vortrag mit dem Bilde unseres Kaisers, dann folgt der heimgegangene Erzherzog Franz Ferdinand, dann kommt Erzherzog Friedrich, der Thronfolger Karl Franz Josef, der deutsche Kaiser, der deutsche und der bairische Kronprinz, unsere Feldherren mit dem Generalstabschef Conrad von Höhendorf, die Militärattaches, alle Waffengattungen etc. Nun wirds aktuell. Mobilisierungsszenen aus Westen und Osten, österreichische, deutsche, französische, russische und englische Soldaten. Alles, was wir in diesen letzten Wochen erlebt haben, in der Urania zieht es jetzt im Bilderbuch der Wirklichkeit an uns vorbei. Man soll sich diesen Vortrag anhören. Er zeigt ein Stück Geschichte, das wir mit-

erleben. Karten und Programme in der Musikalienhandlung Josef Höber, Schulgasse 2.

Dem Reservespital Nr. 2 sind im Laufe der verfloffenen Woche wieder zahlreiche Spenden zugekommen. Darunter seien besonders hervorgehoben: Flaschenbier, Fajweine, Wildbret, Reis, Zigaretten, Obst, Milch, Topfen, Schweinfett, Rum, Wäsche u. s. w. Namens der Verwundeten wird hierfür der herzlichste Dank gesagt, zunächst einer Anzahl nicht genannt sein wollender Spender, dann dem Regimentsarzt Dr. Adler, dem Arbeiterwille, Frau Edelmayer, Dr. Rudolf Josef Franz Frau Göb, Frau Gottscheber, Frau Dr. Viktor Kac, der 1. B-Klasse der Realschule, Herrn Kralik und der Marburger Zeitung, Josef Mydlil, Hotel Meran, Frau Ogriek, J. und K. Primer, Frau Schütz, dem Stadtrate Marburg, der Straza, Frau Teitschmann, Frau Baronin Teuchert, Herrn Alois Waidacher, Herrn Wögerer.

Der Geschäftsinhaber ist fort... Gerade jetzt vor der Weihnachtszeit ist es insbesondere für solche Gewerbe, welche sich vom Weihnachtsgeschäfte etwas hoffen dürfen, doppelt empfindlich, wenn der Geschäftsbefitzer ins Feld muß. So wurde auch Herr Karl Karner, Juwelier in der Burggasse 3, einberufen und muß fern im Süden fürs Vaterland auf Posten stehen, derweilen sein Herz bekümmert ist, wie's mit seinem Geschäft stehen mag. Er ist der einzige Einberufene von den Geschäftsinhabern seiner Branche. Wir sind überzeugt, daß viele, welche zu Weihnachten Einkäufe auf diesem Gebiete machen, sich auch an das Karner'sche Geschäft erinnern werden, dessen Inhaber weit im Süden Posten steht. (Wir verweisen übrigens auf das betreffende Inserat in der heutigen Nummer)

Bekleidung fünfzig armer Kinder. Und sie haben es doch zuwege gebracht, die wackeren Unterländer: Sie bekleideten diesmal sogar noch mehr Kinder als in früheren Jahren, nämlich ein volles halbes Hundert. Frohsinnig war die Weihnachtsfeier im Kasino, bei welcher die Beteiligung vor sich ging, frohsinnig und gemütvoll wie ein echtes Familienfest, woran auch der Kaufmännische Gesangverein und alle Mitwirkenden redlichen Anteil hatten. Der Großbauer Herr Karl Rabitsch begrüßte die zahlreich Erschienenen, insbesondere die Landtagsabg. Bastian und Neger, die Vertreter der Stadtgemeinde, den Schriftleiter der Marburger Zeitung und verwies dann auf die großen Schwierigkeiten, welche sich heuer der Deckung der Kosten für die Kinderbekleidung entgegenstellten: verregnete Feste und anderes. Und dennoch konnte es dank der Willkätigkeit der Bewohner unserer Stadt ermöglicht werden, heuer 50 arme Kinder zu bekleiden. Er wandte sich dann den Kindern zu, ermahnte sie, wenn sie einmal groß seien, sich ebenfalls der Armen anzunehmen und tüchtige deutsche Bürger zu werden und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Kinder die Kaiserhymne sang. Der Kindvater Herr Knapp teilte dann die Gaben aus; bald erschienen die Kinder wieder in ihren neuen Steirertrachten und ein Mädel sprach einen Prolog und ein Knabe sprach den Dank für die Beteiligung. Es war ein rührender Anblick, den Auf- und Abmarsch der Frohgemuten Jugend zu sehen und immer Lohn ward da jedem Geber. Der weitere Teil des Abends gehörte der Unterhaltung: Vorträge des tüchtigen, von Herrn Füllekruf geleiteten Hausorchesters wechselten ab mit solchen unseres wackeren Kaufmännischen Gesangvereines, geleitet von Herrn Köhler und ernteten reichen Beifall, die Zithervorträge des Herrn Bäuerle und seiner Kräfte. Besondere Anerkennung erzielten auch Küche und Keller des Kasinowirtes Herrn Sokolik.

Vorzeitige Prüfung von Lehramtskandidaten. Wie das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büro erfährt, hat der Unterrichtsminister die Direktionen der wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für das Lehramt an Mittelschulen aufgefordert, jene Lehramtskandidaten, die nahe vor den Klausur- und mündlichen Prüfungen stehen, gegenwärtig aber infolge der Landsturmmusterung die Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung zu gewärtigen haben, auf ihr Ansuchen sofort die Termine anzuberaumen, damit sie ihre Prüfungen noch vor Antritt des Militärdienstes zum Abschluß bringen können.

Vorzeitige Staatsprüfung von Rechts Hörern. Um jenen Rechts Hörern, welche derzeit nahe vor der Ablegung von Staatsprüfungen stehen und ihre Einberufung zur aktiven Militärdienstleistung auf Grund des Ergebnisses der gegenwärtig stattfindenden Landsturmmusterung oder über

ihre freiwillige Meldung zu gewärtigen haben, die Gelegenheit zu bieten, sich der betreffenden Prüfung noch vor ihrer Einrückung zu unterziehen, hat der Unterrichtsminister ausnahmsweise gestattet, daß dieselben bereits von einem zwischen Weihnachten und Neujahr anzufekenden Termin an zu jenen Staatsprüfungen (rechtshistorische oder juristische bezw. staatswissenschaftliche) zugelassen werden, welche sie normgemäß erst zu Beginn des Sommersemesters 1915 bezw. am Schlusse des Wintersemesters 1914/15 abzulegen hätten. Nähere Auskünfte über die Modalitäten dieser ausnahmsweisen Zulassung werden seitens der Dekanate der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultäten erteilt werden.

Für die Kinder Gefallener oder Vermisster. In Ausführung des von amerikanischen Zeitungen angeregten Planes einer Weihnachtsbescherung der armen Waisen nach in diesem Kriege Gefallenen in den kriegsführenden Staaten, hat sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Ausschuss gebildet, welcher mittels eines amerikanischen Kriegsschiffes Waren im Werte von 10,000,000 Kronen nach Europa abgefendet hat. Die der österreichisch-ungarischen Monarchie für die durch den Krieg ihrer Väter beraubten Kinder gewidmeten Weihnachtsgeschenke werden nach Wien befördert. Diese Sendung, deren Wert voraussichtlich über zwei Millionen Kronen betragen dürfte, wird in Wien durch Organe des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums übernommen, sortiert und weitergeleitet werden. Die Aufteilung der für Österreich bestimmten Gaben auf die einzelnen Länder wird voraussichtlich unter Zugrundelegung des Rekrutenkontingents vorgenommen werden. Die Verteilung in den einzelnen Ländern, welche bedauerlicher Weise wohl nicht mehr vor Weihnachten durchführbar sein dürfte, wurde von dem Kriegshilfsbüro des Ministeriums des Innern den politischen Landesstellen überlassen. Um die Zahl jener armen besonders berücksichtigungswürdigen Kinder im Alter bis zu 14 Jahren, welche in der Stadt Marburg wohnen und durch den Krieg ihrer Väter beraubt wurden, oder deren Väter seit länger als zwei Monaten vermisst werden, feststellen zu können, werden die Anverwandten solcher Kinder aufgefordert, diese sofort beim Stadtrate Marburg anzumelden.

Unterrichtsbeginn an der Lehrerinnenbildungsanstalt. Wie wir erfahren, wird der Unterricht an der Landeslehrerinnenbildungsanstalt am 4. Jänner wieder beginnen. Lange genug hat's ja gerade an dieser Anstalt gedauert!

Das Handels-Gremium Marburg hält am Montag, den 14. d. abends im Kasino-Speisesaal 1. Stock eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

Gold für Eisen. Unter den Spendern von Eheringen wurde kürzlich der Name Lukas Krafe angeführt; es hätte heißen sollen Lukas Grafe.

Fahrpreisermäßigungen. Die zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger, sowie zur Beerdigung verstorbener österreichisch-ungarischer Krieger gewährte Fahrpreisermäßigung wird auch für Reisen bis zu den österreichisch-deutschen Grenzstationen gewährt, wenn sich der betreffende Krieger innerhalb des Deutschen Reiches in Spitalpflege befindet oder dort seinen Wunden, beziehungsweise seiner Krankheit erlegen ist.

Unterhaltung in Maria-Rast. Am Stefanitag, den 26. d. wird mit dem Beginne um 6 Uhr abends im Gasthause des Herrn Alois Müller (Fuchs) in Maria-Rast eine Unterhaltung, verbunden mit einem Glückshafen, zugunsten des Roten Kreuzes, abgehalten. Da der Reingewinn für das Rote Kreuz bestimmt ist, kann auf zahlreichen Besuch wohl gehofft werden. Etwasige Spenden für den Glückshafen werden dankend entgegengenommen.

Marburger Bioskop. Heute vollständig neues Programm. Zusammengestellt aus erstklassigen Neuheiten. Morgen vier Vorstellungen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends. Näheres besagen die Plakate. Dienstag wieder Programmwechsel.

Die Marburger Zeitung bei der Eiserne Division. Vom nördlichen Kriegsschauplatz erhielt die Schriftleitung unseres Blattes gestern eine vom 7. Dezember datierte Feldpostkarte des Herrn Leutnants Rudolf P., in der es u. a. heißt: „Vom Kriegsschauplatz die herzlichsten Heilgrüße. Da ich hier in diesem dunkeln, urwaldähnlichen Teil des Karpathenwaldgebirges Sehnsucht nach Marburger Jöhllen habe, so bitte ich Sie, mir Ihre Zeitung an meine Adresse zu schicken. Habe heute vom Herrn Hauptmann S., Kommandanten der Marburger

Hauptdivision, einige alte Nummern der Marburger Zeitung erhalten. Gerade jetzt in dieser schweren Zeit, wo das nächste Hallo! am Telephon vielleicht schon die gewaltigsten Veränderungen im Bolkerringen bringen kann, ist ein Raststündchen bei der Marburger Zeitung geradezu eine — Mehlspeise. Ich sage dies deshalb, weil Mehlspeise infolge des immerwährenden Fleischgenusses der stete Wunsch aller ist. Soeben vor zwei Stunden die telephonische Nachricht erhalten, daß Lody gefallen ist und die 5. russische Armee geschlagen wurde. Wir erwarten fieberhaft das Geltendmachen dieses Erfolges im Norden und sind neugierig, wohin unsere 'Eiserne Division' angeführt wird. Heil Ihnen! (Folgt Unterschrift.)

Der heutige Abend bei Göb. Wir machen nochmals auf den heute Samstag abends in Göb Brunnsaal stattfindenden Wohltätigkeitsabend aufmerksam, den die Reserveoffizierschule der k. u. k. Schweren Haubitzen-Divisionen in Marburg unter Mitwirkung der Musik des 47. Inf.-Reg. und des Marburger Männergesangvereines abhalten und dessen Reinertragnis der Weihnachtsbescherung für die in den hiesigen Spitälern liegenden verwundeten Soldaten bestimmt ist. Die Vortragsordnung des Abends wird künstlerische Darbietungen bringen.

Spendenausweis der Tabelette am Hauptbahnhofe. Es spendeten neuerdings: Apfel: Leber, Bürgermeister von Speisenegg-Wilschein, 2 Kisten, Kaufmann Sernc, Maria Rast; Brot: Baronin Marianne v. Teuchert; Kaffee: Bayer-Swath, Anna Badl und H. Hoffmann; Cognac und Sliwowitz: Mascha Rasko, Feldbacher, Dr. Glantschnigg, Soos; Fleischwaren: Dir. Kern; Hopfenfäcke: Baumeister Potutschnigg; Kaffee: Oberleutnant Koralek; Patschen: Leidl und Mädchengewerbeschule; Rum und Zucker: von Formacher; Stöcke: Ad. Primer und Doktor Schmiderer; Taschentücher: Fontana (10 Duzend), Franz Pirchan (25 Dhd.) und Staudinger (48 Dhd.); Zigaretten: Badl, Bayer-Swath, Lichtenwalder, Michelitsch, Rasko, Rath. Primer, Bürgermeister Dr. Schmiderer, Jenny Scherbaum, Helene Scherbaum, Dr. Wiesthaler, Dr. Wennigerholz, Bahnhostrafikantin, Fontana, Paula Cres, Paula Primer, Rostol, Grete Richter, Reibinger, v. Vistarini, Linke, Baron Basso-Gödel, A. S. Bayer, Rud. Kotoschinegg, Rupert Schmidt, Werner Böch, die Klassen der Mädchenvolksschulen 3 B, 4 B, 1 B, 5 A, 1 A, 5, 3, 4, (Wielanbschule) 5 A M. B. IV., 3 B. M. B. III., 1 A. M. B. III., 'Marburger Zeitung'; Geld: Außer den bereits einzeln gemeldeten Spenden von Familie Ludwig Franz 100 K., Elise Wögerer 20, Dr. Wiesthaler 20, Liesen noch ein: anstatt eines Kranzes für das Frä. Anny Wirth von Michelitsch 10 K. Ferner spendeten: Jenny Scherbaum 20 K., Anna Badl 20, Dr. Wiesthaler 20, Emilie Göb 300, v. Gatti 2, Marie Benedikter 20, Herma Benedikter 10, Komtesse Ferrari (Erlös für ein von ihr gespendetes Bild) 262, Baron Basso-Gödel 20, Karl Wolf 5, Dir. Gruber 10, Bürgermeister Dr. Schmiderer 10, ein Alanenrittmeister 10, Ungenannt 200, Gemeindeparkasse für Dezember 50, der Verköstigungsfond 300 K.

Gedenket der Kleinen! Da die Bevölkerung von Marburg heuer so sehr durch die Sorge für unsere tapferen Krieger beansprucht wird, wurde von der üblichen öffentlichen Sammlung für bedürftige Kindergartenkinder Abstand genommen. Um nun wenigstens der ärgsten Not unter diesen armen Kleinen steuern zu können, wendet sich die Leitung des städtischen Kindergartens I an alle jene gütigen Kinderfreunde und Gönner, die alljährlich für diesen wohltätigen Zweck bereitwillig eine Gabe widmeten, mit der innigen Bitte, es auch in dieser schweren Zeit zu tun. Es wäre ja gar zu traurig, wenn das Christkind dieser armen Kleinen ganz vergäße. Von vielen stehen die Väter im Felde, andere kennen das Glück liebevoller Elternfürsorge überhaupt nicht; alle aber leiden, mangelhaft bekleidet, schwer unter der Härte des strengen Winters. Darum bitten die sorgenden Tanten des Kinderheims herzlich: „Ihr guten Marburger, gedenket auch unserer bedürftigen Pflögobehlenen!“ Gütige freiwillige Spenden werden dankbar entgegengenommen im städt. Kindergarten I, Schmidberg 26.

Ein Mißbrauch des Telephons. Heute, es dürfte um die Mittagstunde gewesen sein, wurden verschiedene Telephonstationen in Marburg und Pöbersch angeblich von uns aufgerufen und mit der freudigen Nachricht überrascht, daß Warschau gefallen sei. Eine Pöberscher Station wurde sogar aufgefordert, anlässlich dieses freudigen Ereignisses zu beklagen, was auch geschah. Wir

erhielten von diesem Mißbrauch unseres Namens und des Telephons erst durch spätere Anfragen über Details Kenntnis. Bis heute nachmittags ist es nicht gelungen, jene Person, welche diesen Mißbrauch trieb, auszuforschen; für ein anderesmal ersuchen wir nach Empfang einer solchen Nachricht sofort uns aufzuläuten, um die Richtigkeit der angeblich von uns erhaltenen Mitteilung zu prüfen und um dadurch noch jene Nummer ausfindig machen zu können, von der vorher solcher Mißbrauch getrieben wurde.

Weihnachtsfeier für unsere tapferen verwundeten Soldaten in den hiesigen Spitälern. Der rührige Ausschuß für die Kostaufbesserung der Verwundeten ist bereits in eifriger Tätigkeit, um in unseren Spitälern die Weihnachten so freudbringend als möglich zu gestalten. Die Durchführung ist in der Weise gedacht, daß jedem einzelnen Braven eine Überraschung unter dem Christbaum zuteil werde. Nachfolgende Spenden sind dem Ausschusse bereits zugegangen. Auf Anregung der Frau des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiderer sammelte Frau Url 100237 K. Ferner sind an Geldspenden eingegangen von den Damen und Herren: Schamesberger 100 K., Ungenannt 500, Helene Scherbaum 200, Gräfin Schönborn 5000 Zigaretten und die für das Reservespital Nr. 1 erforderlichen Christbäume und Herr Friedrich Staudinger hat sich bereit erklärt 300 inhaltsreiche Pakete zu dieser Christbaumfeier zu spenden. Familie Bregar übergab 7 Paar Socken, 6 Tabakpfeifen, 600 Zigaretten 2 Schachteln Charpie, Frau Steinmehmeister Beyer 1000 Zigaretten, 10 Paar Pulswärmer, Herr Albert Dgriseq, 2000 Zigaretten. Um die ganze Bevölkerung unserer Stadt, die sich bereits so aufopfernd betätigt hat, an dem Liebestwerke teilnehmen zu lassen, wird gebeten, zuge dachte Spenden vom 17. bis einschließlich 20. Dezember in der Turnhalle der Domschule (Sparkassegebäude) in der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr abzugeben. Besonders erbeten sind Spenden von Wein, Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Gebäck, Bäckerei (haltbare). Spenden an Geld wird gebeten bei Frau Bürgermeister Dr. Schmiderer abzugeben.

Der findige Kriegsgefangene. Von einem nahen Verwandten, der als Zivilgefangener in einem russischen Gefangenenlager angehalten ist, erhielt dieser Tage ein Berliner Kaufmann eine Postkarte. Man freute sich herzlich über das Lebenszeichen und noch mehr darüber, daß es auf der Karte hieß: „Mir geht es sehr gut, macht Euch keine Sorge!“ Zum Schlusse sprach der Absender noch die Bitte um Übersendung von 100 Mark aus, um sich mit dem Gelde einige Erleichterungen verschaffen zu können. Freudigen Herzens machten sich nun die guten Berliner daran, die nötigen Schritte zur Absendung des Geldes zu tun, da fielen einem Familiengliede allerlei, scheinbar verkrüppelte Zeichen am Rande der Karte auf. Bei näherer Besichtigung mit einem Vergrößerungsglase konnte man feststellen, daß es stenographische Schriftzeichen waren, die man nun rasch entzifferte. Die Nachricht, die sie enthielten, war aber keine angenehme Überraschung, denn sie lautete: „Schickt kein Geld, denn wir kriegen doch keinen Pfennig in die Hände. Man enthält uns alles vor. Ich mußte nur nach Hause schreiben, weil mich unser Aufseher dazu zwang, um das Geld dann selbst in die Tasche zu stecken!“

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Der Kampf mit den Russen.

Das Hausregiment des Zaren vernichtet.

Budapest, 12. Dezember. Russische Gefangene, die über Bzozna in das Gefangenenlager gebracht wurden, teilen mit, daß bei den Karpathen-

einbrüchen das Hausregiment des Zaren teils vollständig vernichtet, teils gefangen wurde. Dieses Infanterieregiment Nr. 254 wurde bisher vom Kriege ferngehalten und kam erst jetzt ins Feuer mit der Bestimmung, die beim ersten Karpatheneinbruch erlittene Schlappe wettzumachen. Unter den Gefangenen dieses Regiments befinden sich achtzehnjährige Kadetten Schüler, die infolge Offiziersmangels von der Schulbank auf das Schlachtfeld gesendet worden waren.

Furchtbare Offensive der deutschen Truppen.

Berlin, 12. Dezember. Petersburger Blätter berichten über die furchtbare Offensive der deutschen Truppen aus der Richtung von Koluszki westlich von Lodz. Die Russen mußten Tuszyn, nördlich von Petrikau räumen, das russische Generalkommando, das sich in Petrikau befand, mußte weiter zurück verlegt werden.

Buren general Beyers †.

Im Baal ertrunken.

Das vielgeprüfte Burenvolk wird von einem Schicksalschlage nach dem anderen heimgesucht. Als es sich während dieses Krieges neuerdings erhob, um das verhaßte englische Joch abzuwerfen, zeigte es sich, daß viele von ihnen durch englisches Gold und englische Versprechungen gelobert, den eigenen Stammesgenossen in den Rücken fielen; vor allem jener Louis Botha, dessen Name im ersten Befreiungskriege hellen Glanz erhielt und der nun seine eigene Geschichte und seinen Namen schändete, als er an der Spitze englischer Regierungstruppen und verräterischer, treulofer Buren gegen seine eigenen aufständischen Stammesgenossen ins Feld zog. Und dann kam ein Unglück nach dem anderen. Dewet, jener Christian Dewet, der von Ruhm umglänzte Held des ersten Aufstandes, wurde von einer englischen Automobiltruppe vor kurzer Zeit überrascht und gefangen und andere Burenführer sind gefallen oder ebenfalls gefangen und der zweite Befreiungskrieg der Buren, dieser holländische Tiroler des Südens, scheint dem Ende seines unglücklichen Verlaufes zuzueilen. Nun wurde auch der Tod des Burenführers General Beyers gemeldet. Er war vor dem Ausbruche dieses Aufstandes der höchste Kommandant der Armee, aber er trat sofort von seinem Amte zurück, als die englische Regierung einen Feldzug gegen das friedliche Deutsch-Südwest-Afrika befaßte. General Beyers schloß sich wie Dewet und viele andere frohgemut dem Aufstande an und nun hat auch er seine Stammeestreue mit dem Leben bezahlt. Über seinen Tod erhielten wir heute folgende Drahtnachricht aus englischer Quelle:

Prätoria, 11. Dezember. Das Reuterbüro meldet: Die Leiche Beyers ist bei Bliegetraal gefunden und identifiziert worden. Die Untersuchung ergab, daß Beyers unverwundet war und sein Tod durch Ertrinken erfolgte. Beyers geriet, während er den Baal reitend durchschwaam, aus dem Sattel und suchte wieder das linke Ufer zu erreichen. Etwa 300 Yards vom Ufer begann er um Hilfe zu rufen; ein Soldat fragte vom Ufer, ob er verwundet sei, Beyers antwortete: „Ich kann nicht schwimmen, meine Kleidung hindert mich.“ Infolge des heftigen Feuers war es aber unmöglich (?) Hilfe zu leisten. Zusammen mit Beyers ertrank noch ein anderer Bure.

Sturm in Spaniens Kammer.

Rücktritt des Unterrichtsministers.

Madrid, 11. Dezember. (R.-B.) Während der Debatte über das Unterrichtsbudget in der Kammer, erklärte Minister Berganim: Die geforderten Mehrausgaben werden von denjenigen bekämpft, welche Spanien ins Verderben führen. Romanones, der sich betroffen fühlte, erklärte, die Kammer könne die Wechselrede nicht

fortsetzen, solange Berganim Minister sei. Die Liberalen drohten den Saal zu verlassen. Unter großer Erregung kündigte Berganim, daß er zurücktreten werde. Die Sitzung wurde darauf geschlossen!

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 12. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 12. Dezember vormittags.

Erfolge an der Westfront.

In Flandern griffen gestern die Franzosen in Richtung östlich Langemarck an. Sie wurden zurückgeworfen und verloren etwa 200 Tote und 340 Gefangene. Unsere Artillerie beschuß den Bahnhof von Ypern zur Störung feindlicher Truppenbewegungen.

Bei Arras wurden Fortschritte gemacht. In Gegend Souain-Perthes griffen die Franzosen erneut ohne jeden Erfolg an.

Im Argonnenwalde versuchten die Franzosen nach wochenlangem rein passiven Verhalten einzelne Vorstöße. Sie wurden überall leicht abgewiesen; dagegen nahmen die deutschen Truppen wieder einen wichtigen französischen Stützpunkt durch Minensprengung. Der Gegner erlitt starke Verluste an Tote und Versütteten. Außerdem machten wir 200 Gefangene.

In Südpolen wurden russische Angriffe von österreichisch-ungarischen und unseren Truppen abgeschlagen.

Bei Apremont südöstlich Saint Mihiel wurden gleichfalls heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ebenso auf dem Vogesen-Lamm in Gegend westlich Markkirch.

Die Kämpfe mit den Russen.

An der ostpreussischen Grenze warf unsere Kavallerie russische Kavallerie zurück und machte 350 Gefangene.

Südlich der Weichsel und in Nordpolen entwickeln sich unsere Operationen weiter.

Oberste Heeresleitung.

Der Untergang der Kreuzer.

Der Admiral mit dem Flaggschiffe gesunken.

London, 12. Dezember. (R.-B.) Exchanges Tel. Comp. meldet aus New-York vom 10. d.: Ein drahtloser Bericht aus Cort Stanley besagt, daß Admiral v. Spee mit dem Flaggschiffe Scharnhorst unterging. Ein drahtloses Ersuchen um Einzelheiten blieb unbeantwortet.

Erzherzog Josef Ferdinand — Korpskommandant.

Wien, 12. Dezember.

Das heute erschienene Armeeverordnungsblatt meldet die Betrauung des Kommandanten des 14. Armeekorps (Innsbruck) Erzherzog Josef Ferdinand mit dem Kommando der 4. Armee.

Spendet Zigaretten!

Für die Reservespitäler Marburg übernimmt Spenden und weist aus die Verwaltung der Marburger Zeitung. Wir erhielten weiters: von Frau Lieber 160, Herrn Stafit 500, Frau Karoline Handl 1000 Zigaretten, Frau Bärnreiter 1 Schachtel Charpie.

Zahn-Grème

KALODONT
Mundwasser

12 Heller für 2 Arbeitsstunden

ist gewiss sehr wenig! Warum zögern Sie da noch länger, zur Probe ein 12 Heller-Paket Wascheextrakt „Frauenlob“ zu kaufen? Wenn Sie damit die Wäsche über Nacht einweichen, ersparen Sie einige Stunden Arbeit; denn: Ist der Schmutz einmal von „Frauenlob“ gründlich gelöst, dann geht er mit warmem Wasser und Schicht-Seife von selbst aus der Wäsche.

Erste Ziehung

der

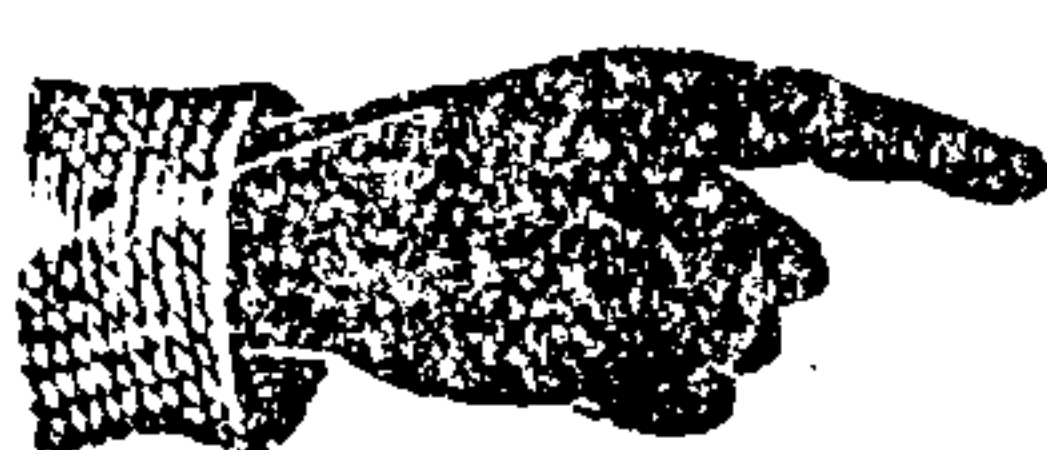
III. k. k. österr. Klassenlotterie

am 21. und 22. Dezember 1914.

160.000 Lose mit
80.000 Gewinnen
(1.-5. Kl.)

Grösster Gewinn dieser Lotterie ev.
Eine Million Kronen.

22 Millionen
Gewinne bar ohne
Abzug.



$\frac{1}{1}$ Los K 40.—, $\frac{1}{2}$ Los K 20.—
 $\frac{1}{4}$ Los K 10.—, $\frac{1}{8}$ Los K 5.—



Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien, I. Friedrichstraße 4

Postsparkassenkonto Nr. 140.001

Es empfiehlt sich, Bestellungen sofort aufzugeben.

Flaschenweine

Dalmat. Rotwein, Opoko Vit. 88 S.
" Schwarzwein " 96 S.
" Dessertwein " 1.28 S.
" Prosecco Dessertw. " 3.— S.
Rieslinger Weißwein " 88 S.
garantiert echter Dalmatiner Treber-
Branntwein Liter K. 1.60, hochfeiner
slavonischer Slivovitz Liter K. 1.92,
feinste Liköre
empfiehlt 1832

Alex. Palfinger

Braunweinbrennerei
Dalmatiner Weinhandlg., Wiltrimg-
hofgasse 13.

Schöne weiße fleischige

Kartoffel

K. 10.80 franko jeder Station
per 100 Kilo. Umgehende Zu-
schriften erbeten an **Othmar**
Partl, Markt Luffer.

-Hefe-Kisteln

für den Transport von Liebes-
gaben geeignet, sind billig abzu-
geben. Bierdepot Reininghaus.

Der Weihnachts-Verkauf im Mode- warenhaus **J. Kokoschinegg**

hat bereits begonnen und bietet besonders große Vorteile.

➔ Besichtigen Sie die Schaufenster! ➔



In namenlosem Schmerze geben die Unterzeichneten Nachricht, daß ihr lieber, guter,
unvergeßlicher Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

JOHANN MEIER

Kaufmann und Hausbesitzer

k. u. k. Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 87, 6. Komp.

auf dem Felde der Ehre in Galizien im 31. Lebensjahre für unseren lieben Kaiser und
fürs Vaterland im August 1914 den Heldentod gefunden hat.

Das heil. Requiem für den teuren, allzufrüh Dahingegangenen wird am Montag
den 14. Dezember 1914 um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche in Marburg
abgehalten werden.

Pobersch (Marburg), den 12. Dezember 1914.

Walter Meier
Gerhard Meier
Neffen.

Anna Meier, geb. Berloschnik
Gattin.
Ursula Meier
Mutter.

Gottfried Meier
Josef Meier
Ferdinand Meier
Mitzi Meier
Geschwister.

Leistungsfähige Lieferanten

von

Butter, Eier, Käse

Geflügel u. anderen Lebensmit-
teln, wie auch Getreide, Erd-
äpfel u. Hülsenfrüchte werden
gesucht von der Handelsagentur

S. Gutstein, Wien, X.
Senefelberggasse 15. 4635

übernimmt auch in Kommission
und auf eigene Rechnung.

Vaselin und Schuhcreme

offeriert **P. Srebre**, neben
Café Tegetthoff, Tegetthoff-
straße 44. 4758

H E U

zu verkaufen bei **H. Tomasi**,
Müllingerstraße 74, 4762

Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Reiter-
gasse 5, 1. Stock. 4773

Gestohlen

wurde ein zweirädriger Handwagen,
nicht gestrichen, ohne Stütze, mit
einer eisernen Querstange vorne. Der
Finder erhält eine gute Belohnung.
Georg Drowicz, Wiltrimggasse 28.

Ein Gewölbe

für Kanzlei usw. geeignet, billig zu
vermieten. Tegetthoffstraße 44.

Vermischtes.

Bücher und Musikalien als Festgeschenke.
Die altbekannte Verlagsbuchhandlung W. Zeller in Prag, Kleinfeste, Brückengasse, kündigt im Inzeratenteile unseres heutigen Blattes eine große Auswahl an im Preise enorm herabgesetzter Bilderbücher und Prachtjugendschriften, Geschenkwerke, Klassiker, Romane, Bücher für jedermann und Musikalien. Ihren großen Weihnachtskatalog versendet die Firma W. Zeller auf Verlangen kostenlos.

Aus Karlens russisch-französischen Kriegsbriefen in der Jugend. „Brudderherz! Ganze Portion Brudderherz! Werrd ich nicht klug aus Krigg! Hat Väterchen gesagt; wir sind in acht Tagen in Berlin — abber immer, wenn wir wollen nach Brandenburg, wir stoßen auf Hindenburg! Werrd ich nicht klug aus Krigg! Haut oben Preuß, haut unten Oesterreicher — Gott schütze mein Mittelstück! Werrd ich nicht klug aus Krigg! Hat es immer geheissen nach Manöver „Antreten zur Kritik!“ — heißt es immer nach der Schlacht „Antreten zum unter der Kritik!“ Werrden aus alle unsere Krigglisten — Verlustlisten. Is beeses Sach mit Islam: habb ich Befehl, wenn Indien aufwach, kann sich England schlafen legen: — Deutsche Schnurrbart, es ist erreicht, österrreichische Kotelette-Bart, upd noch obbendrein Bart des Prophetten — Brudderherz, greif ich bald zum Rasiermesser! Aber trohdem: leg in Schlacht nicht die Hände in den Schoß — im Gegenteil; heb ich hoch! Lebbe wohl, liebes Grandebusch, tröste Dir mit dem neuen Warschauer Sprichwort: wir haben die Blinden, aber die Deutschen haben die Tauben, und sei verarmt — wollt ich schreiben umarmt von Deinigem Wladimir Lauffhoff.

Grazer Schreibkalender für 1915. Dieser bestbekannte Kalender erscheint nun zum 131. Male. Das Buch ist mit einem Bilbe in Farbendruck: Ansicht des bei der außerordentlichen Wasserhöhe am 8. Juni 1827 stattgefundenen Einsturzes des

linken Brückenkopfes der neuen Murbrücke; das Haus Nr. 1 fiel abends 8 Uhr zusammen, daß keine Spur mehr davon zu sehen ist“ — geschmückt. Es ist ein wahres Familien-Hausbuch mit einer reichen Auswahl von Aufsätzen zur Belehrung und Orientierung des Staatsbürgers, Geschäftsmannes und Monomen sowie für Handel und Industrie nebst Erzählungen und Illustrationen. Der Kalender ist in allen Buchhandlungen und Kalenderverfleißern zu haben und kostet gebunden 1 Krone.

Billige Küche in teurer Zeit ist der Titel eines sehr zeitgemäßen Buches von Henriette Zimmermann (Vorsteherin einer Haushaltungsschule), das soeben zum Preise von nur 50 Pfg. im Verlage von W. Bobach und Co., Leipzig, erschienen ist. Die schwere wirtschaftliche Lage zwingt alle Kreise, sich Einschränkungen aufzuerlegen. Daher verursacht die Frage, wie sie mit verringertem Wirtschaftsgeld trotz der hohen Lebensmittelpreise auskommen soll, mancher Hausfrau Stunden schwerer Sorge. Hier zu helfen, ist die Aufgabe dieses Büchleins, in dem aus der Praxis 148 erprobte Kochrezepte mitgeteilt werden, die es ermöglichen, in teurer Zeit billig und sparsam, dabei aber nahrhaft und gesund zu kochen. Das Buch wird viel Segen stiften! Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen, wo eine solche nicht bekannt ist, bestelle man gegen Einsendung des Betrages nebst 5 Pfg. für Porto vom Verlage W. Bobach und Co., Leipzig.

Über Land und Meer. Während draußen der Weltkrieg weitertobt, schreitet daheim die ihn begleitende Arbeit der Zeitschriften fort und strebt hinan zu der künstlerischen Höhe, die der großen Zeit würdig ist. Was 1870 nur in beschränktem Maße und vordem so gut wie gar nicht möglich war, das bietet uns heute die viel weiter entwickelte Technik und die verstärkte Arbeitskraft; die Zurückgebliebenen dürfen durch die Vermittlung der Zeitungen und Zeitschriften das Weltgeschehen intensiv miterleben. „Über Land und Meer“ ist wie ein Augenpaar, mit dem man auf die Kriegsschauplätze

schaut, wie ein Mund, der von fernen Ereignissen erzählt. Die Nummern 5 bis 8, die in den letzten Wochen erschienen sind, bringen eine Fülle allgemeiner Bilder vom Westen und vom Osten und eine Anzahl Gemälde, mit denen Künstler bedeutungsvolle Episoden packend schildern. Feldpostbriefe berichten fesselnde Einzelheiten. Weitere Textbeiträge, Aufsätze, Gedichte, Novellen und zwei Romane vervollständigen jede Nummer, so daß stets ein inhaltsreiches, eigenartiges und wertvolles Heft entsteht. Dem Ernst der Zeit entspricht der künstlerische Ernst, mit dem hier eine schwere Aufgabe erfüllt wird.

Nachtdienst in den Apotheken.

In dieser Woche, das ist von Sonntag den 13. Dezember bis einschließlich Samstag den 19. Dezember versehen den Nachtdienst:

Mariahilf-Apothek, Tegetthoffstraße 1.
Mohrenapothek, Hauptplatz.

Eingesendet.

Glasperlen. Um dem Wunsche meiner P. T. Kunden zu entsprechen, halte ich Glasperlen in verschiedenen Schattierungen am Lager. Im Bedarfsfalle bitte davon Gebrauch zu machen.

Kunst-Stickerei Anna Wernigg
Marburg a. Drau, Kaiserstraße 5, 2. Stod.



Das beste für unsere Krieger sind die so wunderbar wirkenden

Alpen - Fichten - Bonbons
„PICEA“

bei Asthma, Husten, Heiserkeit, sowie auch magenstärkend, in Schachteln zu 20 und 50 Heller, in fertigen Feldpostbriefen zu 1 Kr. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, bei Kaufleuten und so weiter. 4695

Vielen Damen

Damen- und Mädchen-Moden:
Sportjacken
Schneiderkleider
Röcke
Mäntel
schwarze Jacken
gestrickte Jacken
Schürzen.

ist es nicht bekannt, daß ich stets ein großes Lager fertiger Kleider letzter Wiener Neuheiten vorrätig habe.

Neu eingelangt:

Knaben-Moden:
Anzüge
Überzieher
Winterröcke
Stutzer
Wetterkrägen
Lodenröcke
Hosen.

Für den Schulbeginn! Sämtliche Kleidungsstücke in jeder Grösse und Preislage, ebenso Kindermäntel, Kleidehen, Matrosen-Jacken und Wetterkrägen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Johanna Ferner, Marburg a. D., Herrengasse Nr. 23.

— Für das Rote Kreuz, Kriegsfürsorge für unsere Verwundeten!

Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstraße 19 Abteilung Eisenmöbel und Bettwaren
offeriert: Feldbetten, Spitalbetten, Scharnierbetten, Matratzen, Kopfpolster, Kotzen in bester Qualität zu billigsten Preisen. Für nachweisbar humanitäre Zwecke entsprechende Preisermäßigung. Telephone Nr. 152.

C. Pickel, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Ganz Österreich

kennt Jägerndorf als eine der größten Tuchfabrikstädte der Monarchie. Der Bezug von Herren- und Damenstoffen wie auch schlesischer Leinenwaren direkt vom Fabriksplatze bedeutet daher für jeden Privaten eine ganz bedeutende Ersparnis. Verlangen Sie demzufolge kostenlose Zusendung meiner reichhaltigen Muster-Kollektion: Insbesondere bemustere ich Reste zu tatsächl. Spottpreisen.

Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf Nr. 248 Osterr.-Schles.



Gold für Eisen-Ringe

werden mit Gold od. Silber ausgefüllt und Reparaturen und Gravierungen

in eigener Werkstätte schnell und billigst ausgeführt.

Vinzenz Seiler, Juwelier, Herrengasse 19.

Rumintee

geselblich geschützt

Tee gebrauchsfertig in der Tube, mit Zucker und Rum. Das beste und praktischste für die Soldaten im Felde, für Touristen und Jäger usw.

Man gibt ungefähr 1 bis 2 Teelöffel aus der Tube in ein Glas heißes Wasser, rührt um, und der Tee ist gemüßfertig. — Auch kalt getrunken erfrischend und stärkend.

Preis per Tube, ausreichend für zirka 8 bis 10 Gläser Tee, K. 1.—, 2 Unzen in Feldpostkarton K. 2.—. Erhältlich bei

Drogerie Max Wolfram.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßigen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 5493

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:

I. Wollzeile 31 (Waffenlotse), Tel. 17351

Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Herrn, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielt. Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines sachkundigen Beamten.

Probennummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.



Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei

Josef Höfer, Marburg a. D.

Schulgasse 2.

Therese Toplak

Herrengasse 17

ältestes Geschäft für Konfektion

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art

Schoßen, Blusen, Kinderkleidchen für Knaben und Mädchen, Wettertrügen sowie Schürzen, Wäsche etc. zu billigsten Preisen.

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.
Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.
Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.
Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.
Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.
Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch empfiehlt die

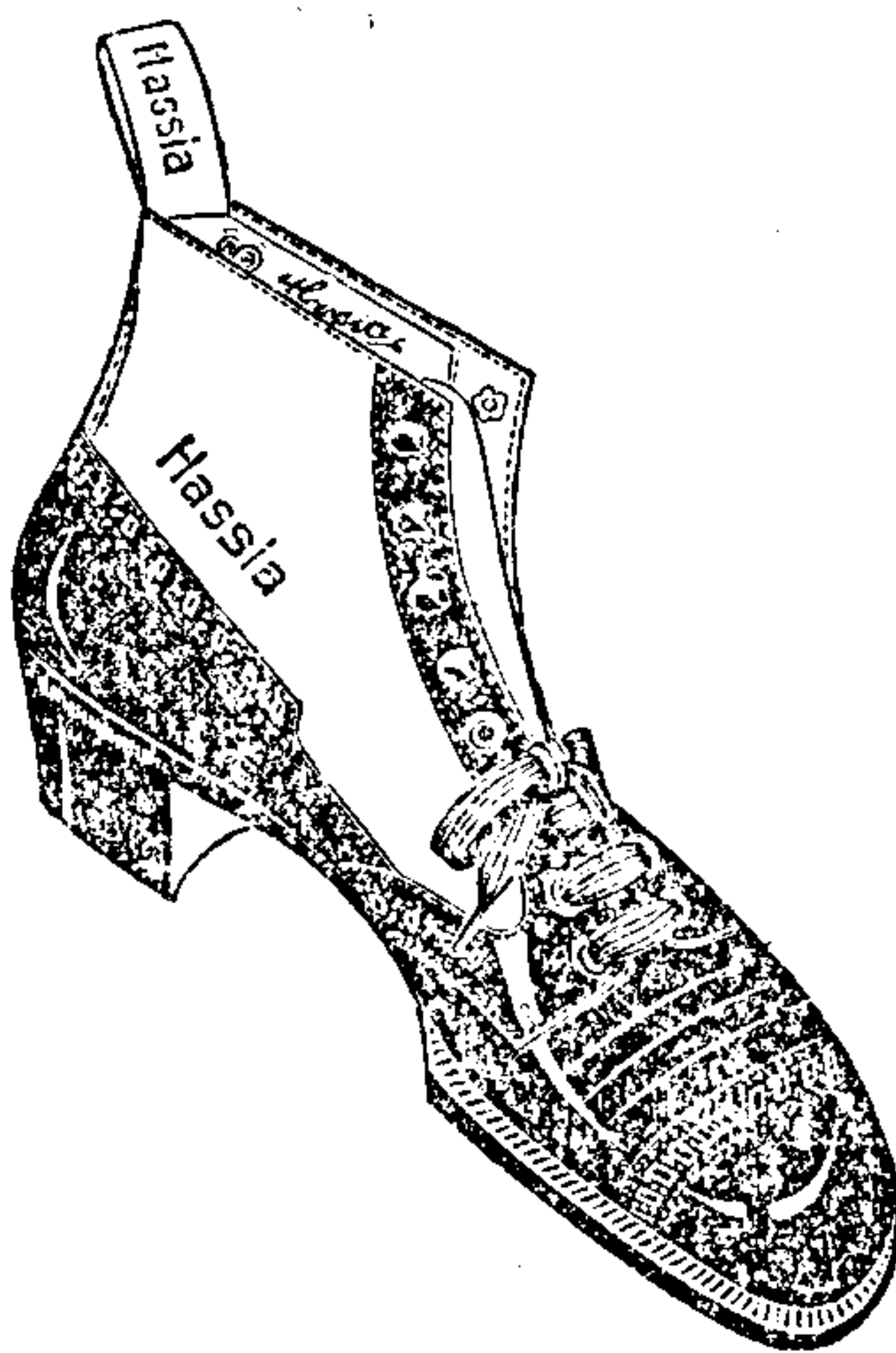
Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen Wiederverkäufer.

Die allseits eingeführten

TURAD-SCHUHE

zu Einheitspreisen



- 7.50
- 10.50
- 12.50
- 16.50
- 20.50



sind wegen ihrer Eleganz und Haltbarkeit überall beliebt.

:: Auswahlendungen ins Haus und nam. auswärts.

Warenhaus H. J. Turad
 Marburg a. D., Tegethoffstraße 7.

Wegen Umbau besondere Ausnahmepreise im Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.
 Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kuste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.
 Komplett. Küchen, emailliert, von 80—160 K.
 Klub-Garnitur echt Leder K 380.
 Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
 Moderne Nischenkredenz m. St. Anna-Marmor K 170
 Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
 Echte Lederstühle K 10—12 auswärts.
 D. ton an-n mit Plüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
 Büchertischen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstagen, alle Gattungen
 Luxusmöbel in größter Auswahl.
 sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grager Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.
 Ottasions-Möbel, Gelegenheitskäufe!
 Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
 politiertes Schlafzimmer K 160.—
 Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
 Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
 Schöne Walzenbetten, Aufschbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttische, Waschtische 5 K., Matratzen, Ein-sätze K. 9.50, Doppelchiffonär, Schubladen 28 K, Küchenkredenz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2.60 K, Thonetstühle 4.80 K, harte, pol. Aufschbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreib-tische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsche Kredenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karmeliten 160 K, Studentenbetten K. 14

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel
 Schutzmarke „Schloßbergturm“. Alleinige Fabriksniederlage.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.
 Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen 9 R. 50 S. Eisengitterbetten, geneigt 16 R., mit Wand in allen Farben emailliert 25 R.
 Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 R., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 R., echte Messing-betten mit Einsatz 70 R., Messingkarmeliten 4 R., Eisenwaschtische 5 R. — Täglicher Probingsversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelkataloge gratis und franco.
Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten.
Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

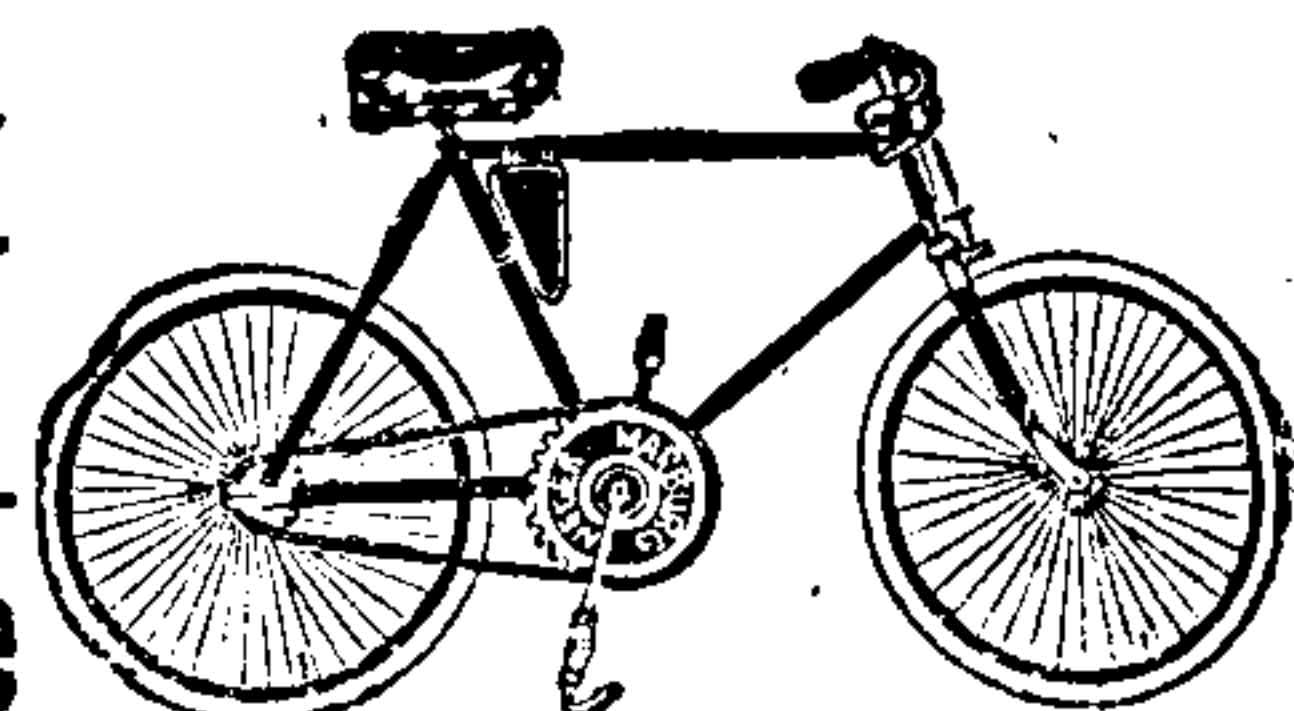


Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse. Modell 1914. Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden fachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstfäberei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.

Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln u. c. Preisliste gratis u. franko.

Atelier für moderne Photographie.

J. Massak

o Kammerphotograph o
Burggasse 16.

: Aufnahmen :
finden täglich in
u. außer dem Hause
o-o statt. o-o

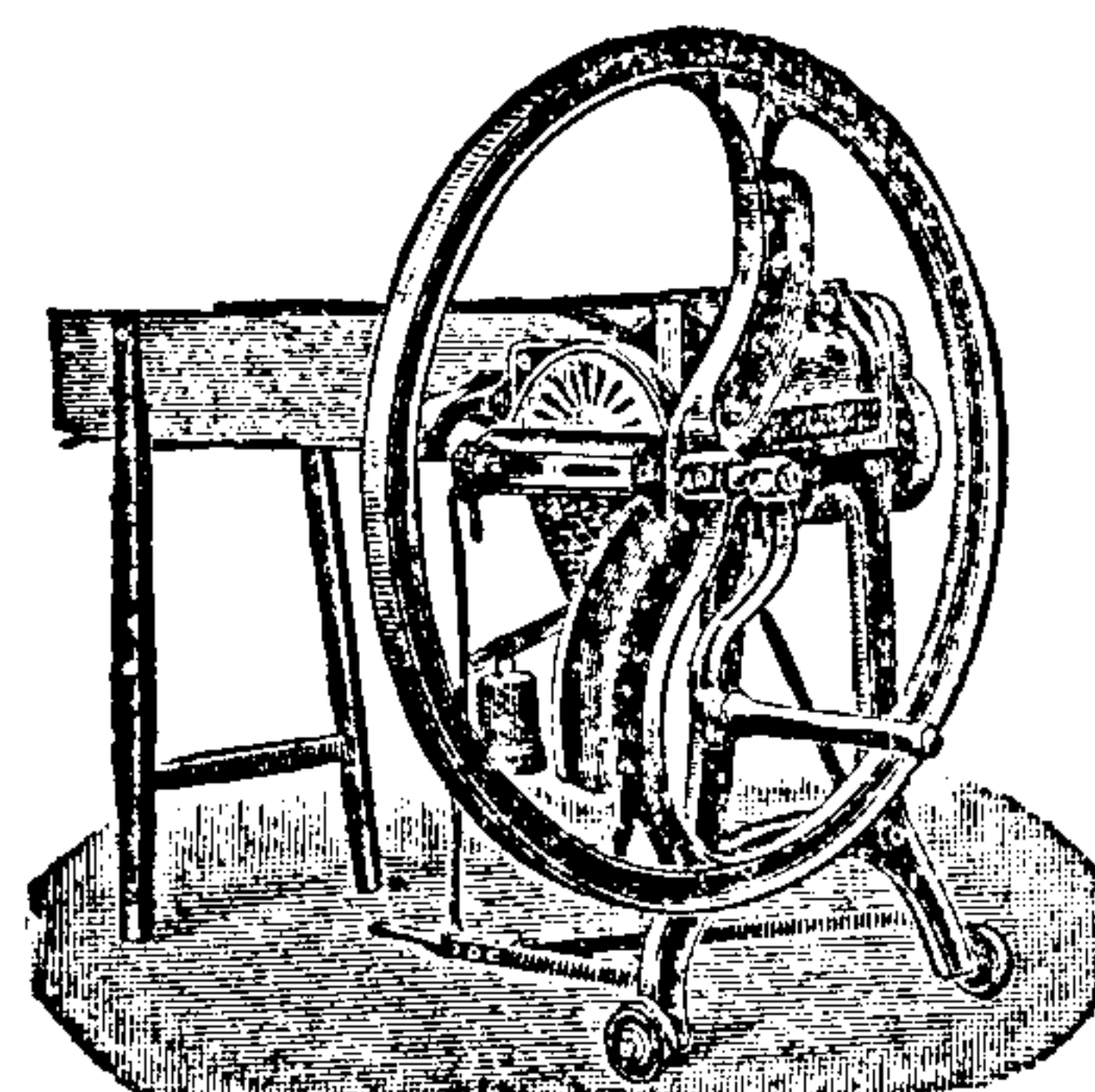
: Photo- : handlung

: Übernahme :
sämtlicher
Amateur-Arbeiten.

44 Jahre an der Spitze. Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmoosseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“.



Preisgekront mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Benzinmotore. Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangi's Nachf. zu achten.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3
Filiale Peftau, Sarnitzgasse

1. Marburger Großwäscherei, Feinputzerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfiehlt sich zur Übernahme von Hemden, Krügen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, somit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation erstandene Josef Kregarsche Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmuffen, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.

Werkzeughaus zum goldenen Peftau
Wien VII, Siebensterngasse 24
Eisenwerkzeughaus

Einfamilienhaus

Hochbarriere, morgensonnseitig, abgeschlossen, ohne Gegenüber, vier Zimmer, Zugehör, mit schönem Ziergarten, event. zwei Wohnungen, Gemüsegarten, Wasserleitung, 12 Minuten vom Zentrum der Stadt, billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 2782

Matratzen und Pölster!

aus Kapot, Rohhaar, Erin d'Afrique und Seegras gut und billig

Möbelhaus Serv. Matotter Marburg, Burggasse 2.

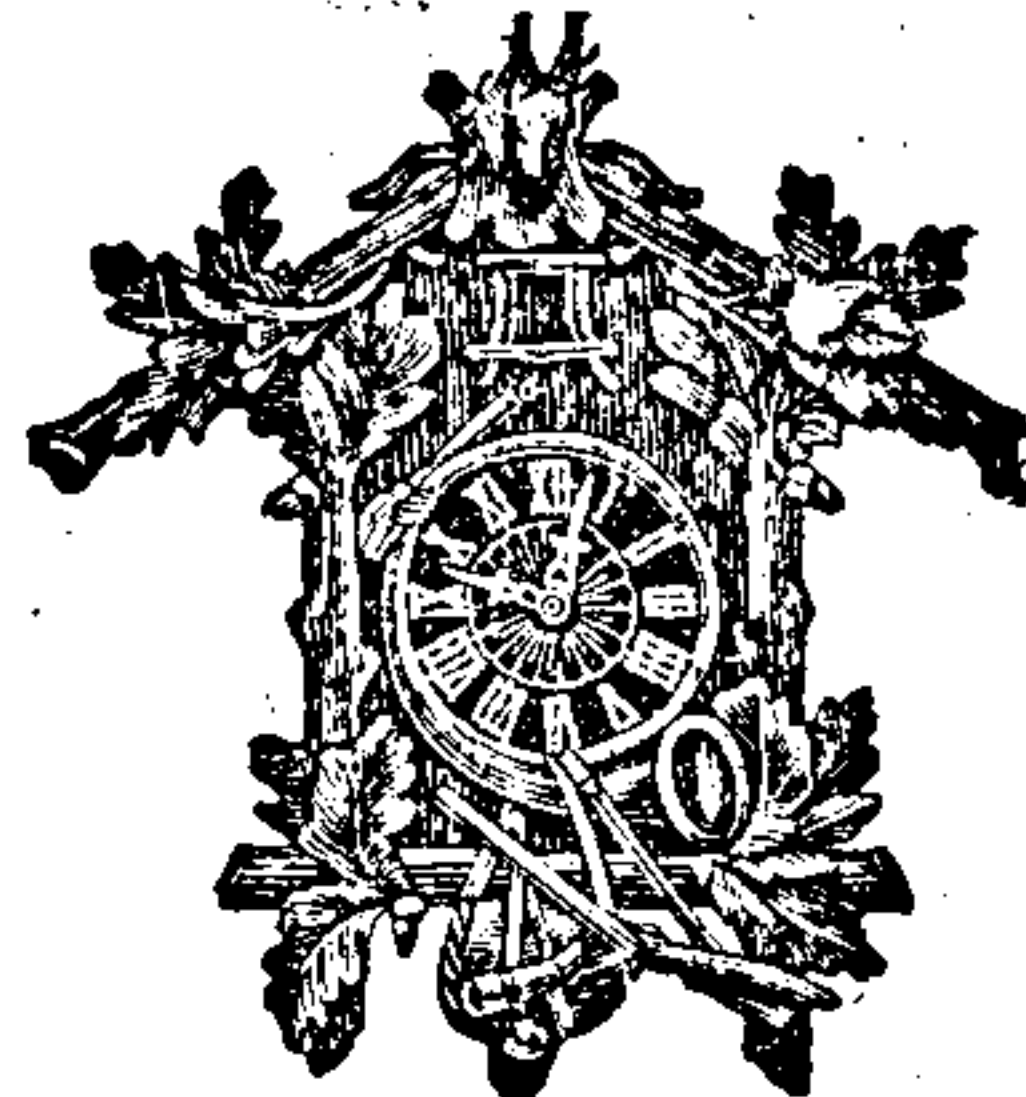
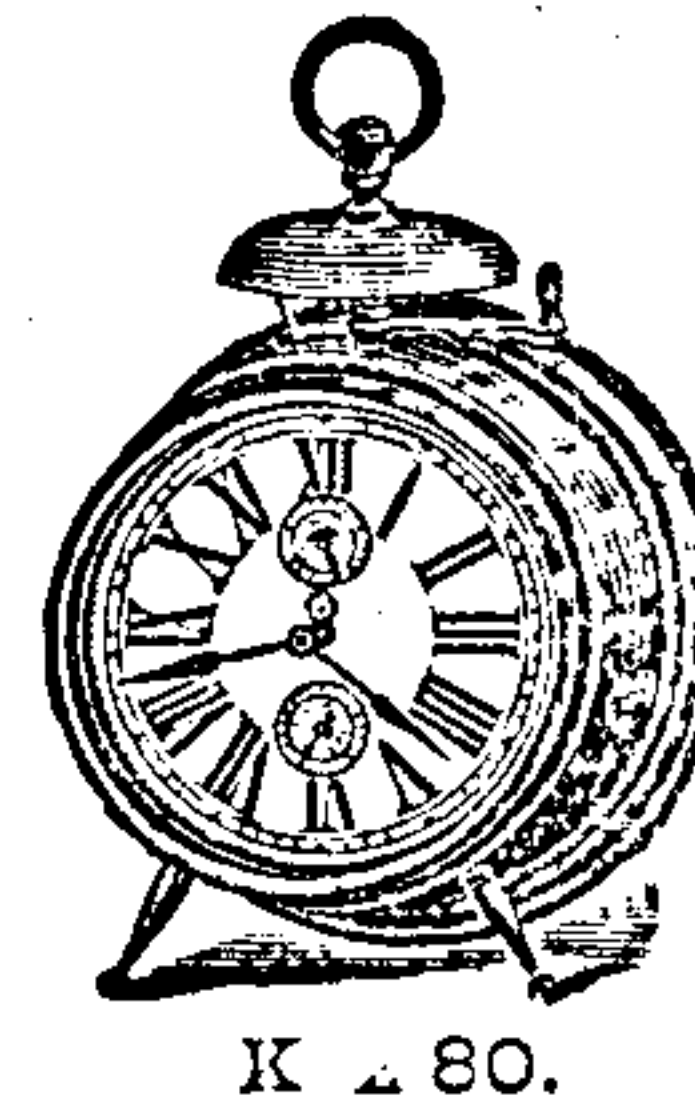
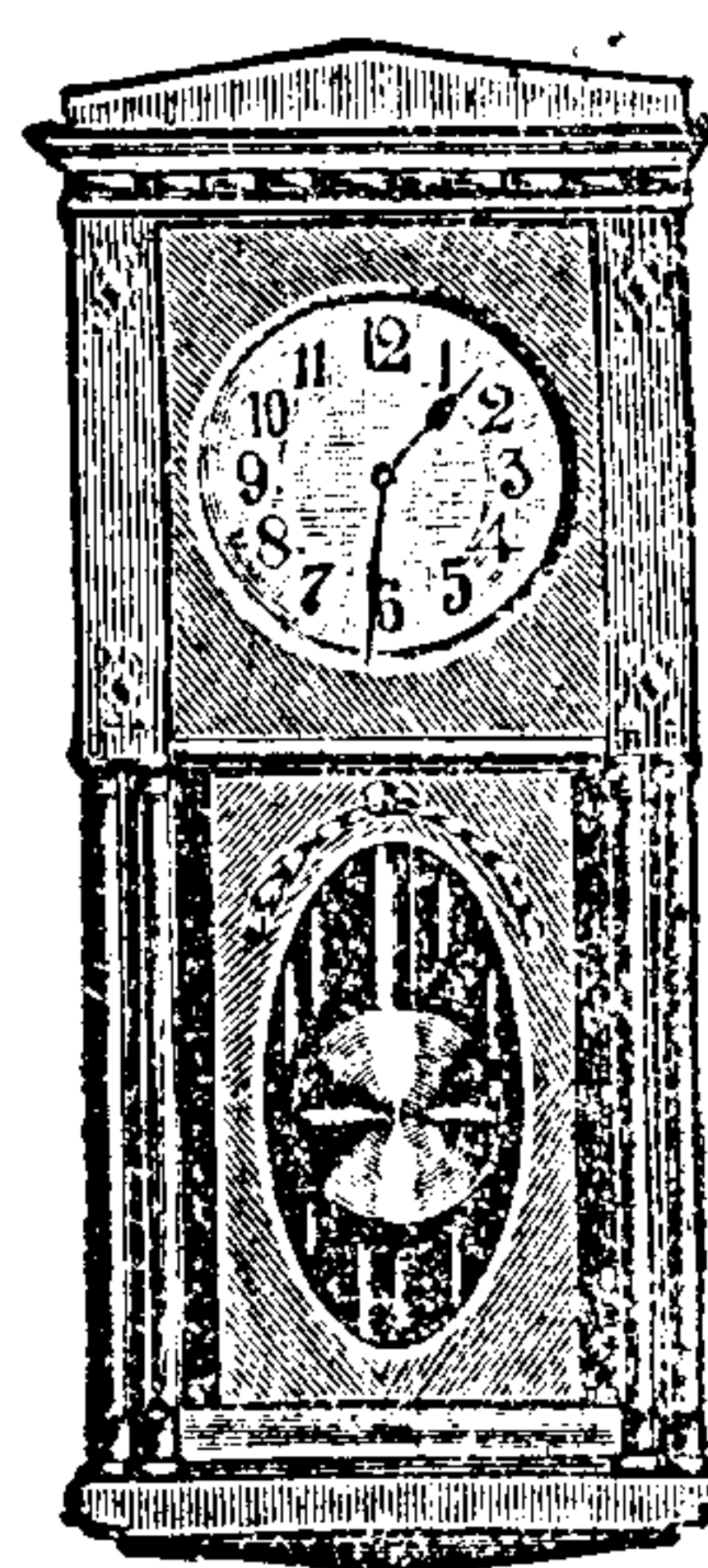
Ruß- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Wagonladungen gegen Kassa gekauft. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an S. Geiershöfer, Dampf-Sägewerk, Wien, XV/1, Ponthongasse 9. 4120

Chinesische Zahntropfen

stillen den Zahnschmerz sofort. Preis 1 Kr. Stadtapotheke zum l. t. Adler Hauptplatz neben dem Rathaus.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt Alois Quandest, Herrngasse 4.



Michael Jagers Sohn

Schätzmeister Uhrmacher des Gerichtes Herrngasse Nr. 15 gegenüber Warenhaus Gustav Pirchan.



Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung u., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl, Bruch von Spiegel, Scheiben, geschliche Haftpflicht und Unfall nebst Valorentrans-

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5. Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierter 40%iger Dividende. Ab- und Erlebensversicherung mit garantierter fallender Prämie. Rentenversicherung. Privatgut- u. Milliardenerbschaftsversicherung mit Prämienbefreiung beim Tode des Versicherten ohne ärztliche Untersuchung. Hauptagenten in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Karl Krizel, Burggasse Nr. 8. Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.



Maschinstrickerei Burgplatz 4

liefert schnellst und billigst aus allen Garnen und in allen beliebigen Stärken, bis zu den feinsten Qualitäten sämtliche Anstrickereien wie auch neue Arbeiten. Florstrümpfe werden in allen Farben mit passender Wolle angestrickt.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme Hauptplatz 17 **Ludwig Zinzhauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Seide, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem. reinigen von **Polzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherei** und **Appretur** für **Vorhänge, Dekatur** und **Blaudruckerol.**
Gegründet 1852. Telephon Nr. 14.

Gegründet 1860 Gegründet 1860
Anton Jellek
Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosett-richtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll
Anton Jellek, Tegetthofstraße 55, Wielandgasse 4

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
WEIHNACHTS-KATALOG
der eine Auswahl von empfehlenswerten, in diesem Jahre erschienenen Anzeigen von Büchern und Werken, sowie photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen Führer durch die heutige Weihnachtsliteratur und wird gratis abgegeben
R. LECHNER (Wilh. Müller) k. u. k. Hof- u. Univ. Buchh. Wien I., Graben 31

Sür unsere Krieger im Selde!
Postversand sofort.
Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Obol in Feldpostpackung P. 120
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.
Karton für Feldpostsendungen lagernd.
Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus
Adler-Drogerie, Marburg.
Mag. Pharm. Karl Wolf.

Die letzten Tage!
Ziehung unwiderruflich 9. Jänner 1915
k. k. Polizei-Beamten-Lotterie
Der 1. Haupttreffer **K 30.000** Wert
auch wie bisher in Baren ablösbar.
Lose à 1 Krone überall zu haben

Viktualien-Geschäft
in Graz, führbar Delikatessen-, Milch- und Gebäckverschleiß, komplett eingerichtet, prima Posten, Müßiggeld, von einer Person leicht zu führen, ist wegen plötzlicher Abreise sofort, auch in Monatsraten, zu verkaufen. Anzufragen Kartschowin 140, Olfabrik, Tischlerei. 4761

Lehrerin
erteilt Nachhilfestunden an Volls- u. Bürgerschüler. — Übernimmt auch ganzen Unterricht. — Briefe erbeten unter „Lehrerin“ a. d. W. d. Bl.

Wohnung
mit 4 Zimmer, Küche, Kabinett und Zugehör, mit großer, gartenartiger Veranda, zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Bl. 4755

Billigzuverkaufen
Gitterbett, Kinderstuhl, Kinderbade- wanne und Kleider, Kofschinegg-allee 125.

Möblierte Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche samt Zugehör ist per sofort zu vermieten. Anzufragen Grabenstraße 3.

Starke Schameln
anstatt Kisten für Feldpostpakete zu haben bei P. Greber, Tegetthof-straße 44. 4759

Kleines, möbliertes
Kabinett
sogleich zu vermieten. Rathausplatz 6.

Kontoristin
welche den Handelskurs mit gutem Erfolg absolviert und vor einem Jahre eine viermonatige Praxis durchgemacht hat, sucht Posten. Anträge unter „Kontoristin“ an die Verwaltung des Blattes. 4769

Ehrliche Bedienerin
für sofort gesucht. Anfrage zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags Kofschineggallee 116, ebenerdig. 4742

Schöner Besitz
bei Marburg, über 20 Joch, samt Fahrnisse um 14.500 K. sofort zu verkaufen. Briefe unter „Günstiger Kauf“ an die Verw. d. Bl. 3739

Kontoristin
vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten, selbständige Korrespondentin und Maschinenschreiberin für eine Handelsagentur sofort gesucht. Offerte unter „Selbständig“ an die Verw. d. Blattes. 4732

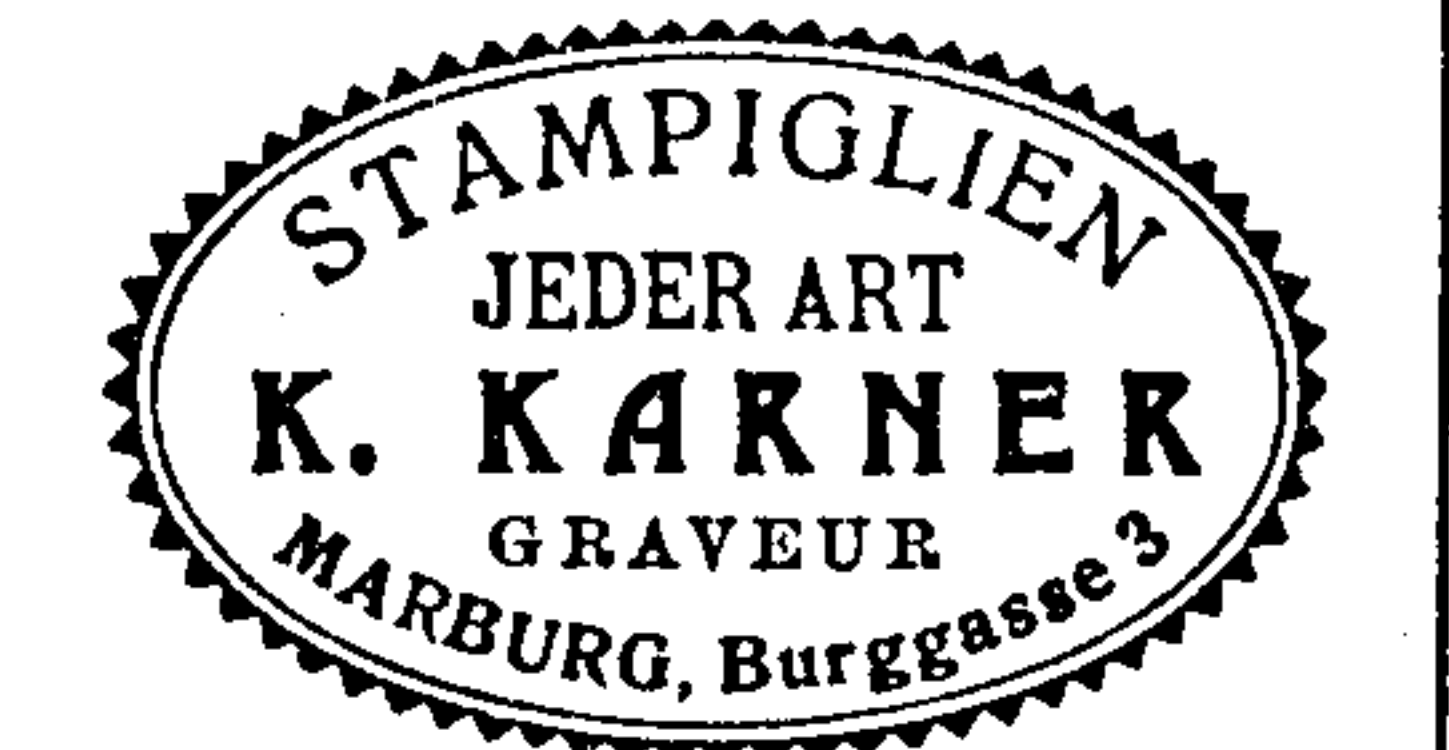
Kinderfräulein
wird tagtäglich zu zwei Knaben gesucht. Adresse in W. d. Bl. 4737

Zu vermieten
ein möbliertes gassenseitiges Zimmer. Anfrage Blumengasse 13, parterre rechts. 5723

Eingerichtete 4725
Greislerei
samt schöner Wohnung ohne Ablösung zu vermieten. Durgasse 2.

Züchtige verlässliche
Kontoristin
möglichst beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Ferd. Hartinger, Marburg. 4727

Zwei schöne
Magazine
ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Ullaga. 4570



Helmarbeit
resp. Nebenerwerb, 6 Mt. Tagesverdienst für jedermann, dauernd u. steigend. Beginn sofort. Kostenlose Auskunft durch Parfümpatronenfabrik St. Magdalinski Nachf., Berlin-Steglitz 248. 4544

Elektr. Taschenlampen
in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallfedern-Gläs- lampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Heu, Fahrrad- und Waffen- handlung, Burggasse 4, Marburg.

Greislerei
im besten Betriebe, Goldgrube, gegenüber dem k. u. k. Truppenpitale, lebensfähig, ist wegen Übersiedlung sofort sehr billig abzulösen. Anfrage im Geschäft, Triesterstraße 59.

Eigengebrannten
Wacholder-
und Hollunder-Branntwein, sowie Slivowitz empfiehlt Alex. Palfinger, Weinhandlung und Branntwein- brennerei, Viktoringhofgasse 13. 3690

Französische Stunden
für Anfänger zur 25 Heller. Adresse in der Verw. d. Bl. 4741

Klassen- lotterie!

Ziehung 1. Klasse am 21. u. 22. d. M.

1/1 Los	1/2 Los	1/4 Los	1/8 Los
K 40.—	K 20.—	K 10.—	K 5.—

160.000 Lose, aber
80.000 Gewinne
und eine Prämie im Gesamtbetrage von über
22 Millionen Kronen
von 1. bis 5. Klasse.
Größter Gewinn dieser Lotterie event.
1 Million Kronen.

/. Lose soweit der Vorrat reicht, erhältlich bei allen Filialen und Expositoren der kais. kön. privilegierten
Oesterreichischen Länderbank
und bei deren
Klassenlose-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Wien, I., Elisabethstraße 1
welche auch briefliche Bestellungen bei gleichzeitiger Anschaffung des Kaufpreises ausführt.
Posterlagscheine auf Verlangen
:: kostenlos und umgehend. ::
Telephon interurban 6241. Postsparkassenkonto 147.136.

Englischen Unterricht
erteilt Fräulein gegen mäßiges Honorar, geht eventuell auch nachmittags zu Kindern. Anträge erbeten unter „J. P.“ a. d. W. d. Bl. 4747

Gehör-Oel
beseitigt schnell, gründlich, lempfacht Taubheit Ohrenfluss-Ohrenschaum und Schwerhörigkeit.
Preis pro Fl. K. 4.- zu beziehen durch die Apotheke „Zur Sonne“, Jakob „Zinplatz 24.

Gastwirtschaft Gök wird sofort
Kellner-Lehrjunge
aufgenommen. 4765

Gut erhaltener, fast neuer
Petroleumofen
zu verkaufen. Kärntnerstraße 31, Monetti. 4770

Möbel
Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer-Einrichtung, nebst einigen Küchengeräten wegen Übersiedlung preiswert zu verkaufen. Kartschowin 203, 1. Stock, Tür 10.

Schöne gassenseitige
Wohnung
1. Stock, Tür 8, mit Zimmer, Küche und Speis, ist in der Kärntnerstraße Nr 56 mit 1. Jänner zu vergeben. Preis per Monat 24 K. 4756

Beamter
sucht Nebenbeschäftigung in Schreibarbeiten. Briefe unter „Nebenbeschäftigung“ an die Verwaltung des Blattes. 4754

Josef Nekrep
Zimmermeister und Bau- unternehmer
empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695
Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII

Geschäfts-Eröffnung:

Erlaube mir mitzuteilen, daß ich am **15. Dezember 1914** in **Marburg, Pfarrhofgasse 6** eine **Maschinenstrickerei** eröffnet habe. Angefertigt werden alle in dieses Fach einschlägigen Artikel, wie **Sweaters, Unterhosen, Schneehauben, Stutzen, Socken**, sowie **Anstricken von Strümpfen** in jeder **Marke und Farbe** bei billigster Berechnung. Gestrickte Arbeiten werden auch zum **Rauhen** angenommen. **Zahlreiche Aufträge** erbittet **Agnes Gröger.**

Handelsverein Marburg.

Einladung

zu der
Montag den **14. Dezember 1914**, abends **8 Uhr**
im **Kasino-Speisehalle**, 1. Stock stattfindenden

ausserordentl. Generalversammlung der Gremial-Mitglieder

mit folgender **Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über die Abgabe der **Neujahrs-Kalender** an die Kunden.
2. Freie Anträge.

Wenn die einberufene Generalversammlung um 8 Uhr abends beschlußunfähig geblieben ist, wird eine neuerliche Generalversammlung um 9 Uhr desselben Abends abgehalten, die dann bei jeder Anzahl von Mitgliedern gültige Beschlüsse faßt.

Marburg, am **9. Dezember 1914.**

Handelsverein Marburg.

Der Vorstand: **Karl Wolf.**

Zahl 32726

4744

Rundmachung.

Die mit der Stadtrat-Rundmachung vom **17. August 1914** Z. 24253, angeordneten Beschränkungen und Änderungen der Sperrstunde für **Gasthäuser, Kaffeehäuser und Kaffeeschänken** werden aufgehoben. Vom **15. Dezember 1914** an gelten für diese Gewerbe wieder die Vorschriften der **steierm. Polizeiverordnung** vom **28. September 1858**; sie sind also um **12 Uhr** nachts zu schließen, falls nicht einzelnen Gewerben eine besondere Bewilligung zum längeren Offenhalten erteilt wird.

Die Sperrstunde für **Branntweinschänken** ist nach wie vor an **Wochentagen** um **7 Uhr** abends, an **Sonn- und Feiertagen** um **10 Uhr** vormittags. Vor **5 Uhr** früh dürfen die **Locale** aller genannten Gewerbe nicht geöffnet werden.

Übertretungen dieser Vorschriften werden nach der **kais. Verordnung** vom **20. April 1854**, R. G. Bl. Nr. 96 bestraft. **Stadtrat Marburg**, am **10. Dezember 1914.**

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Rundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß mit der Einhebung der Beiträge zur **städtischen Dienstboten-Versicherungskassentasse** für das Jahr **1915** begonnen wurde.

Es ergibt die Einladung, den Beitrag von **R. 4.—** für jeden bereits versicherten Dienstboten gegen Ausfolgung der Zahlungsbestätigung zu übergeben. Durch Nichteingabe der Zahlungsbestätigung erlischt mit **1. Jänner 1915** die Mitgliedschaft zur Kasse. **4760**

Stadtrat Marburg, am **11. Dezember 1914.**

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am **Stadtteich.**

Samstag den **13. Dezember 1914**

Musik- und Gesangs-Ensemble D' Obersteirer

2 Damen

2 Herren.

Anfang **3 Uhr.**

Eintritt **frei.**

Bekannt gute Weine sowie **Göbker Märzenbier** vom Faß. Um freundlichen Besuch bitten **Dugo und Regina Sein.**

Damenfriseurin

empfeht sich den geehrten Damen zum **Frisieren und Kopfwaschen**, geht auch außer Haus **Sehr billig.** Anfrage **Gartengasse 1**, 1. Stock, Eingang rechts, letzte Tür. **4771**

Wägen

2 fast neue ein Kutschierwagen und ein **Zweifüßer**, drei Kleiderkasten und einige **Rohrjessel** zu verkaufen. Zu besichtigen **Samstag und Montag** **Luther-gasse 15.** **4743**

Humanitärer Verein
: D' Unterlandler :

Marburg a. D. : Kaufmännischer :
: : : : Gesangverein. :.

Danksagung.

Allen Gönnern und Freunden obiger Vereine wird hiemit für die reichliche Unterstützung, wodurch es möglich wurde, heuer **50 arme Schulkinder** mit warmen Schuhen und Kleidern zu betheilen, der herzlichste Dank ausgesprochen. Besonderen Dank den Firmen **Johanna Ferner**, welche die Kleider, **A. Heumayer** und **J. Krois**, welche die Schuhe in edler Weise zum Selbstkostenpreis lieferten; ebenso danken wir den Herren **Hoflieferanten Hermann Wögerer, M. Schleginger** und **M. Musel**, welche die Kinder mit **Würsteln, Kracherl** und **Brot** betheilten. Auf diesem Wege danken wir auch allen **Kellnern und Kellnerinnen**, welche uns durch Übernahme der **Kellner-Rechnungszettel** unterstützten; besonders bemühten sich unser allverehrter **Bahnhofrestauranteur Herr M. Fellingner** und **Cafetier Herr Summel**, sowie die **Zahlfellner** des **Hotel Meran** und des **Hotel Mohr**, wie auch die **Zahlfellnerinnen** der **Gasthöfe Traube, Schwarzer Adler** und **Wurzinger.** **4749**

Die Vereinsleitungen.

Neues Lager.

Große Auswahl

Neues Lager.

in **Taschentücher** für Herren, Damen u. Kinder, — in **Leinen, Halbleinen, Batist** und **Seide.** — **Soldaten-Taschentücher**, pr. Dtz. **K 1.60** u. **K 2.—** **Fusslappen**, beste Qualität, per Paar **40** u. **50 h.** ∴ **Grosses Lager Schafwolle „Militärgran“.** ∴

FELIX MICHELITSCH, Zur Brieftaube

Neues Lager.

∴ **Herrengasse 14.** ∴

Neues Lager.

Konfektions-Abteilung

Modewarenhaus J. Kokoschinegg

120 Prima Barchent-Schlafrocke

Einheitspreis

K 6.65

Einheitspreis

Wegen der Weihnachtsverkäufe nur **Montag den 14. Dezember** von **8 bis 12 Uhr.** ∴∴

(Zu besichtigen in meinen Schaufenstern in der Reiserstraße.)

Ein großes Lokal

licht, gewölbt, ebenerdig, auch als **Magazin** geeignet, ist **billig** zu vergeben. Anfrage in **W. d. B. 4751**

Junges Fräulein

sucht ehestens als **Verkäuferin** oder sonst wo unterzukommen. **Zuschreiben** unter „18“ an **Werm. d. Bl. 4768**

Kessel

Ganz neuer **heizbarer** mit **380 Liter** Inhalt, für **Küchen** sehr geeignet, ist **abzugeben** bei **Ignaz Tischler, Tegetthofstr. 19.**

Passende Weihnachtsgeschenke!!!

Zum Einkauf empfehle mein reich sortiertes Lager von

Gold- und Silberwaren, Juwelen, Uhren und Chinasilberwaren: zu billigsten Preisen.

Karl Karner, Juwelier

Marburg, **Burggasse 3.**

4764

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Schwere Verluste der Russen in Nordpolen

Massenhaft fielen Gefangene und Maschinengewehre den deutschen Truppen in die Hände. Unter Vordringen in Galizien. Eine Rückwärtsbewegung in Serbien.

Die ungeheueren Lügenfabrik

Marburg, 14. Dezember.

Unsere Gegner, insbesondere die Engländer, welche das Meer und die Kabeln und damit den Nachrichtendienst für ferne Länder beherrschen, benötigen dieses Monopol, um durch die Verbreitung der schamlosesten Lügen die Welt der Neutralen gegen uns aufzuheizen. Nach den Berichten der englischen und französischen Telegraphenagenturen müssen z. B. die Amerikaner glauben, daß es schon längst keine österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Armeen gibt; sie wurden immer wieder furchtbar geschlagen und was nicht tot ist, ist gefangen und selbstverständlich stehen die Russen schon längst vor Wien (wo eine grauenhafte Hungernot herrscht) und mit den Franzosen vereinigt vor Berlin, wo eine entsetzliche Revolution ausgebrochen ist. Natürlich sind die österreichisch-ungarischen und die reichsdeutschen Soldaten und Offiziere durchwegs Bestien in Menschengestalt; es gibt keine Greuel, die sie nicht verbrochen: darüber wurde ja schon manches mitgeteilt. Nun sind wir aber in der Lage, unseren Lesern einige lediglich erheitern wirkende Proben von der Art vorzusetzen, mit der in Südamerika von den englisch-französischen journalistischen Schandmäufern gegen uns gearbeitet wird. Von befreundeter Seite erhielten die „S. N. N.“ den Brief eines deutschen Kaufmannes in Pernambuco (Südamerika), der wie folgt lautet:

Ich danke verbindlichst für das Rundschreiben des deutschen Handelstages in spanischer und englischer Sprache und habe es im Auszuge in portugiesischer Sprache in die hiesigen Zeitungen gebracht. Vorläufig ist das ganze Volk noch zu sehr französisch gestimmt und es bezeichnet derartige Rechtfertigungen einfach als Lüge. Auf das hiesige deutsche Konsulat ist bereits einmal geschossen worden auf Grund von Nachrichten der berühmten Agence Havas, sie sagte, daß alle Ausländer in Deutschland mißhandelt und ein bekannter brasilianischer Staatsmann Campe ermordet worden sei. In Pava wurde direkt zum Tode der Deutschen aufgefördert. Von einigen Zeitungen gebe ich nachstehend einige Beispiele:

1. Der Kronprinz hat den Kaiser gefangen genommen und so einen Staatsstreich verübt, um zur Regierung zu kommen.

2. Die Italiener sind in Braunschweig.

3. (Zeitung aus Alagoas): Österreicher gehen nackt und schießen mit Pfeil und Bogen und gebrauchen Keulen. Sie leben von Fröschen und Eidechsen.

4. (Zeitung aus Manaus): Ein französischer Gefangener wurde vor den Kaiser geführt, der ihn höhnlich empfang und blutig peitschen ließ. Der Gefangene sprach: „Vive la France“, worauf

der Kaiser einen reichverzierten Dolch zog und das Herz des Franzosen herausnahm. So geht das weiter.

Für derartige Phantasienachrichten und Lügen gibt es kein anderes Mittel, als deutsche Siege. Unmählig macht sich ja ein Umschwung bemerkbar, aber das Volk ist zu ungebildet, als daß man es zu überzeugen vermöchte.“

Die Sache mutet uns ja heiter an, aber man darf nicht vergessen, wie solche und viele tausende ähnliche schamlose Erfindungen, gegen die wir fast gänzlich machtlos sind, weil England die Meere und die Nachrichtentabel beherrscht, die fremden Völker, die Neutralen, gegen uns aufheizen. Darin liegt eine hohe Gefahr, der wir uns nicht verschließen dürfen und die uns wieder das alte Ceterum censeo in neuer Geltung vor Augen führt: Das perfide England muß im Interesse der Menschheit, der Kultur und der Freiheit besiegt und gelähmt und unschädlich gemacht werden für immer!

Der Kampf mit den Russen.

Samstag spät abends und Sonntag nachmittags kamen wieder hocherfreuliche Nachrichten über das gewaltige Ringen unserer verbündeten Truppen gegen die übermächtigen Russenheere. So kam Samstag abends eine Meldung des deutschen Hauptquartieres, der wir auszugeweiht folgendes entnehmen.

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

42

(Nachdruck verboten.)

Und als Römer im Spielzimmer des Kasinos seinen ersten Vortrag hielt: „Der Offizier, — ein Erzieher“, — da ward es zur Gewißheit, daß er der Urheber jener verhassten Vorträge sei.

Er führte aus: „Nächst Elternhaus und Schule ist der Offizier berufen, den weitaus größten Teil der männlichen Jugend zu erziehen. — Er soll seinen Soldaten nicht bloß befehlen und sie fördern, er soll vor allem den Mannschaften auch ein leuchtendes Vorbild geben. Die Soldaten, die durch die notwendige strenge Zucht gewissermaßen in Fesseln liegen, sollen diese nicht fühlen. Zu Ausdauer, Willensstärke, Gewandtheit des Denkens erzieht an und für sich schon der soldatische Dienst. — Die persönliche Einwirkung des Offiziers aber soll in den Leuten, die die geforderten Leistungen als ein lästiges „Muß“ empfinden, Dienstfreudigkeit erwecken.“

Wodurch kann das der Offizier? Durch sein Beispiel. Wenn der Soldat sieht, der Offizier muß nicht nur daselbe leisten, wie er, sondern noch mehr, — wenn er sieht, daß der Offizier dies mit Freude und Eifer tut, wird er erkennen, wenn auch erst nach und nach, daß es doch, etwas Besonders, etwas Heiliges sein muß um den Dienst für das Vaterland.

Aber jedes Murren der Offiziere hinter dem Rücken des Vaterlandes, jeder befundene Unwillen, ist ein giftiges Samenkorn, das gar bald im Herzen der Soldaten aufgeht und furchtbare Früchte trägt.

Nächst dem leuchtenden Vorbilde im Dienst dient aber der kameradschaftliche Verkehr außer Dienst als Erziehungsmittel. Im Dienste streng und unnachlässig, außer Dienst gütig und freundlich und freundschaftlich! Der Soldat ist kein Kind mehr, er ist ein denkender Mensch. Er will nicht wie eine Maschine behandelt werden, sondern wie ein Mensch. Das öde Kasernenleben kann ihm verschönt werden, wenn der Offizier mit in seiner Mitte lebt — nicht bloß als gefürchteter Inspektionsführer, sondern als Kamerad, der die kleinen Freuden seiner Soldaten teilt. —

Mehr Zusammenleben mit den Mannschaften außer Dienst!! So entsteht Vertrauen und daraus bildet sich Liebe. Der Offizier muß ein Herz für seine Soldaten haben, jeder Inspektionsführer müßte Vater- oder Vormundsstelle bei den Leuten seiner Korporalschaften vertreten. — Der Soldat muß vertrauensvoll seine kleinen und großen Sorgen dem Vorgesetzten unterbreiten und dieser muß raten und helfen. Ferner müßten innerhalb der Kompagnien in zwangloser Weise Leseabende, Theaterabende, Musikabende eingerichtet werden. Es müßten, dem allgemeinen Bildungsstand der Mannschaften entsprechend, ihnen Vergnügungen geboten werden. Vorgesetzte und Mannschaften kämen sich dann menschlich näher. —

Dazu ist keine Zeit — wird mir entgegen.

Das stimmt nicht, im Gegenteil, durch solche Einrichtungen wird Zeit gewonnen, denn die Mannschaften werden sich dann ganz anders im Dienst ins Zeug legen, und Sachen, die manchmal nach drei oder vier Stunden noch nicht klappen, gehen dann sicher schon gut nach zwei Stunden. —

Fortbildung und Begeisterung. —

Die Soldaten einer Kompagnie müßten nach Berufsgruppen eingeteilt werden und innerhalb dieser müßte für Weiterbildung gesorgt werden, sei es durch Vorträge aus der Mitte der Leute selbst, sei es durch Offiziere, oder durch tüchtige Leute außerhalb der Kaserne, so ähnlich, wie man jetzt den Landwirten unter den Soldaten von Fachmännern Vorträge halten läßt. — Dem Landwirt, dem Techniker, dem Baubeflissenen, dem Kaufmann, dem Handwerker könnte da noch reiches Wissen überliefert werden, so daß die zweijährige Dienstzeit die Leute in ihrem Fortkommen nicht hemmt, sondern fördert. Vielleicht ist in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch Sprachen, Buchführung, Stenographie, geboten werden könnte. — Begeisterung.

Kriegsgeschichte und Literatur sind mehr als alles andere geeignet, die Herzen unserer jungen Deutschen zu begeistern. — Das ist nun noch eine hohe, wenn nicht die höchste Aufgabe, des Offiziers, denn sie ist die erfolgreichste — Verlorene Herzen werden zurückerobert, schwankende befestigt, und es wird ein Damm geschaffen, der den vaterlandsfeindlichen Parteien widerstehen kann. (Fortf. f.)

Deutsche Generalstabmeldungen.

Meldung vom 12. Dezember: Russische Verluste in allem in Polen bisher 150.000 Mann.

Berlin, 12. Dezember. In den dreitägigen Kämpfen um Lodz hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg sind unsere Truppen über so viele russische Leichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Lowitz und überhaupt zwischen Pabianice und der Weichsel.

Die russischen Gesamtverluste können wir wie in den früheren Schlachten ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betragen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80.000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland abbefördert worden sind, mindestens 150.000 Mann.

(Nachträglich wurde berichtet, daß es sich hierbei nicht um eine amtliche Mitteilung des deutschen Hauptquartieres, sondern um eine solche des Wolff-Büro handelt.)

Meldung vom 13. Dezember: Wiederum 11.000 Gefangene und 43 Maschinengewehre erbeutet.

Berlin, 13. Dezember. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 13. Dezember vormittags.

Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Apremont (südöstlich St. Mihiel) gescheitert war, griff der Feind gestern Nachmittag in breiterer Front über Flirey (Halben Weg St. Mihiel—Pont à Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verluste von 600 Gefangenen und einer großen Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betragen dabei etwa 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen; dabei machten wir 11.000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre.

Aus Ostpreußen und Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Von öster.-ung. Generalstab.

Meldung vom 12. Dezember: Siegreiche Kämpfe in den Karpathen und Galizien und Ausfall der Besatzung von Przemyśl, insgesamt 2700 Gefangene.

Wien, 12. Dezember.

Ungeachtet aller Schwierigkeiten des winterlichen Gebirgslandes setzten unsere Truppen ihre Vorrückung in den Karpathen unter fortwährenden siegreichen Gefechten, in denen gestern über 2000 Russen gefangen genommen wurden, unaufhaltsam fort. Die Pässe westlich des Lupkower Sattels sind wieder in unserer Besatzung. Im Raume südlich Gorlice, Grybow und Neu-Sandec begannen größere Kämpfe.

Die Schlacht in Westgalizien, deren Front sich aus der Gegend östlich Tymbart bis in den Raum östlich Krakau hinzieht, dauert fort. Gestern brachen wieder mehrere Angriffe der Russen in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Die Lage in Polen hat sich nicht geändert.

Die Besatzung von Przemyśl brachte von ihrem letzten Ausfalle 700 gefangene Russen und 18 erbeutete Maschinengewehre mit sehr viel Munition heim.

Meldung vom 13. Dezember: In Westgalizien der südliche Flügel der Russen geschlagen. Neu-Sandec und andere Orte wieder genommen.

Wien, 13. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Simanowa geschlagen um zum Rückzuge gezwungen. Die Verfolgung des Feindes ist eingeleitet.

Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfrent brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen.

Unsere über die Karpathen vorgedrängten Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort.

Nachmittag wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybow, Gorlice, Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein.

Das Zempliner-Komitat ist vom Feinde vollkommen gesäubert. In den abseits vom Schauplatz der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgsammes nirgends wesentlichen Raum zu gewinnen. Im Allgemeinen halten unsere Truppen die Passhöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawa-Tales.

In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lowitz setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark befestigten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Generalmajor.

Die Tiroler Edelweistruppen.

Unvergänglicher Ruhm der Tiroler.

Innsbruck, 13. Dezember. Auf die Glückwunschdepesche des Statthalters in Tirol und Vorkarlberg Graf Toggenburg an Erzherzog Josef Ferdinand anlässlich seiner Betrauung mit dem Kommando der vierten Armee, langte folgendes Danktelegramm ein: „Für den freundlichen Glückwunsch danke ich Eurer Exzellenz auf das herzlichste. Mit Stolz und wahrer Freude erfüllt es mich, daß ich das 14. Korps vor den Feind führen durfte und Zeuge seines Heldentums war. Die Söhne Tirols haben sich wieder mit unvergänglichem Ruhm bedeckt, die in der Geschichte aller Kriege kaum ihresgleichen finden wird. Den Edelweistruppen gebührt mein Dank und gehört für immer mein Herz. Fest vertrauend auf Gottes Schutz wollen wir weiterkämpfen bis zum Siege über den mächtigen Feind. — Erzherzog Josef Ferdinand.“

Der lange Arm.

Der Korrespondent der Londoner Daily Mail meldet aus Nordfrankreich: Obwohl die Verbündeten über das überschwemmte Flandern vorrückten, haben die Deutschen dort einen langen Arm, der sicher über alles hinwegreicht, fast bis nach Calais, und der in unermüdeten Augenblicken schwere Hiebe austeilte. Dieser Arm ist die deutsche Motorkanone, die sich jetzt wieder fühlbar macht und die Hartnäckigkeit der Deutschen zeigt. Furnes wurde beschossen. Am Donnerstag gegen 11 Uhr schlug eine Anzahl Granaten auf der Bahnstation ein, Granaten, die über die weite Fläche gekommen waren, abgeschossen von einer Kanone, die Gott weiß wo im Nordosten steht. Dies ist das erste Mal, daß Furnes angegriffen wird, was ohne diese neue Kanone unmöglich gewesen wäre. Das Geschütz muß mindestens zehn (englische) Meilen entfernt stehen, irgendwo auf dem Wege nach Ostende nach Thourout. (Es dürfte sich nicht um das gegen Festungen verwendete riesenhafte deutsche Zweiundvierzigzentsimeter-Geschütz, sondern um die österr.-ungarischen 305-Mörserbatterie handeln.)

Neuer französ. Einberufungsbefehl.

Neuerliche 220.000 Mann.

Bordeaux, 13. Dezember. (R.-B.) Das Kriegsministerium veröffentlicht den Einberufungsbefehl der Jahrgänge 1915, sowie für die Zurückgestellten des Jahrganges 1914. Die Gesamtzahl der Einberufenen beträgt 220.000, von denen 210.340 der Infanterie einverleibt werden. Jedes Regiment erhält 1000, jedes Alpenjägerbataillon 600 und jede Radfahrerkompanie 100 Mann. Die Artillerie erhält nur — Schmitze, jedes Regiment je 30, insgesamt 2500 Mann. Die Genietruppen erhalten 4000 und die Luftschifftruppen 500 Mann. Die Rekruten haben zwischen dem 15. und 19. Dezember d. J. bei ihren Truppenteilen anzutreten.

Das französische Budgetprovisorium

Paris, 14. Dezember. (R.-B.) Der Matin meldet: Die zur Deckung des Budgetprovisoriums notwendigen Geldmittel sollen aus den bestehenden Steuern beschafft werden. Man wird keine neuen Steuern einführen. Die Einhebung der Einkommensteuer, welche im Jahre 1915 in Kraft treten sollte, wird aufgehoben, da keine Schätzungslisten aufgenommen werden konnten. (Der Pump scheint eben zu versagen: die

eigenen Milliarden sind zu Kriegszwecken, nach Rußland geliehen worden, England kann oder will nichts mehr geben und die Einhebung der neuen Steuer geht aus dem angegebenen Grunde nicht.)

Gelbe Niedertracht.

Eine japanische Erklärung.

Frankfurt, 13. Dezember. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Tokio:

Auf eine Anfrage, die in der Kammer an den Minister des Äußeren Baron Kato gerichtet wurde, erwiderte dieser: Die Besetzung der deutschen Südseeinseln werde solange aufrecht erhalten werden, als es für die japanischen Interessen geboten erscheint. (Das heißt also für immer!) Andere Ansprüche seien wohl angemeldet (!), ihre Prüfung werde jedoch erst während der Friedenskonferenz erfolgen.

Die scham- und ehrelosen, durch England angestifteten gelben Räuber, die den Krieg zu einem Dolchstoß von rückwärts, zu einem beispiellosen Raubüberfall benützten, wollen also noch weitere Ansprüche stellen! Höher kann die Unverschämtheit nicht mehr getrieben werden!

Die Letzten der 'Emden'.

Neuler meldet aus Batavia, daß der 'Schoner Gesh'a', auf dem die Landungstruppen der 'Emden' entkommen sind, am 28. November in Pasang, einem Hafen der Südwestküste Sumatras, angekommen ist und Proviant einnahm. Er war also drei Wochen auf See.

Es handelt sich um das kleine Landungskommando unseres Kreuzers 'Emden', das auf der Cocos-Insel aus Land gesetzt worden war, um die Funkstation zu zerstören. Als die 'Emden' dann von der 'Sidney' angegriffen wurde und, dem Sinken nahe, auf ein Riff gesetzt worden war, bemächtigte sich das Landungskommando eines Segelschoners und ging damit in See und wurde auch nicht einmal von der 'Sidney' verfolgt, was darauf schließen läßt, daß diese im Kampfe mit der 'Emden' erhebliche Beschädigungen erlitten haben muß. Nun sind also diese braven Seeleute in einem Hafen an der Küste von Sumatra angekommen, wo sie unter dem Schutz der niederländischen Neutralität stehen.

Portugiesische Politik.

Das neue Kabinett.

Lissabon, 13. Dezember. Das neue Kabinett ist gebildet. Es besteht aus Anhängern Alfonso Kostas und wird die Politik der früheren Regierung bezüglich einer Einmischung Portugals befolgen und das Bündnis mit England aufrecht erhalten. (Also in der Sklaverei Englands bleiben!)

Die ruinierte französische Pferdezucht.

Paris, 12. Dezember. „Petit Journal“ beschuldigt die Militärverwaltung, daß sie durch unsinnige Requisition der kräftigsten Pferde die Nachzucht ruiniert habe. Der Schaden beziffere sich auf hunderte von Millionen.

Marburger Nachrichten.

Oberleutnant Layrouz †. Vom nördlichen Kriegsschauplatz erfahren wir, daß wieder ein tüchtiger, von seinen Kameraden hochgeschätzter Offizier eines hiesigen Regiments den Heldentod gefunden hat: Oberleutnant Guido Layrouz vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 26, ein wackeres Kind des Kärntnerlandes. In Ausübung seines Dienstes für Kaiser und Vaterland ist er in den Karpathen am Felde der Ehre gefallen. Die irdische Hülle des in der Blüte seines Lebens Gefallenen wurde in Zhdranova zu ewigen Ruhe gebettet. Ehre seinem Andenken!

Marburger Bürgerwehr. Um den verschiedenen, teils böswilligen, teils unsinnigen Gerüchten entgegenzutreten, sieht sich der Wehrausschuß veranlaßt, den wehrfähigen Bürgern Marburgs bekannt zu geben, daß schon bei dem dormaligen Stande der Mitglieder sich die Dienstleistung nur auf einige Stunden in der Woche und zwar des nachts, erstreckt. Es ist daher jedermann, auch jeder selbständige Geschäftsmann bei einigem guten Willen leicht in der Lage, nebst seinen Geschäftspflichten diesen Dienstansforderungen vollkommen

zu entsprechen. Nachdem auch schon wiederholt mitgeteilt wurde, daß auch das Kriegsleistungsgesetz eine solche Dienstleistung anerkennt, bittet der Wehrausschuß nochmals eindringlichst, durch zahlreiche Beitrittserklärungen den Stand der Bürgerwehr Marburgs in eine Höhe zu bringen, die der Größe der Stadt und der Wichtigkeit der Sache vollauf entspricht.

Todesfälle. Am 12. Dezember starb hier der gewesene Gastwirt und Hausbesitzer Herr Johann Pachner im 75. Lebensjahre. — In Windisch-Feistritz verschied am 13. Dezember der Bäckermeister Herr Johann Gatz nach langem Leiden im 53. Lebensjahre. Der Verbliebene war Besitzer der Medaille für 25 jährige Tätigkeit als Feuerwehrmann. Das Leichenbegängnis findet Dienstag am 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Spenden. Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder dankt Herrn Karl Wolf, Drogist und Apotheker, für die Spende von 12 K., dem 2% Rabatt für die von den Kunden im Sammellästchen hinterlegten Zahlungsscheine. — Aus Anlaß des Ablebens des Kaufmannes Herrn Julius Pouch spendete Herr Karl Krizel der Rettungsabteilung 10 K., wofür bestens gedankt wird.

Graz-Marburger Drauwerke. Aus dem Grazer Rathaus wurde uns geschrieben: Am 10. Dezember wurden die durch den Krieg unterbrochenen Arbeiten des Bauausschusses der Graz-Marburger Drauwerke mit einer Vorbesprechung zwischen den Vertretern der Stadt Marburg, den Herren Rechtsanwalt Dr. Drosel und J. Pfriemer und den Vertretern der Stadt Graz, den Herrn Regierungskommissär Hofrat von Udererain und Oberstadtrat Dr. Hofmann wieder eingeleitet. Hierbei wurden, wie wir der Zuschrift entnehmen, verschiedene wichtige Fragen erörtert.

Ein Feldpostkartengruß. Vom Herrn L. u. L. Major Franz Kulek, der sich hier der allgemeinsten Beliebtheit erfreut und nach Beginn der Mobilisierung bekanntlich Bahnhofskommandant am Hauptbahnhofe war, erhielten wir eine Feldpostkarte, derzufolge er sich zur Zeit in Bartfeld (Oberungarn) befindet. Er schreibt, daß er dort viele Bekannte aus Graz und Marburg traf und sendet folgende Wünsche: „Allen bekannten Damen und Herren der lustigen ‚Bahnhofrunde‘ vom Felde der Ehre alles Gute zu Weihnachten und zum Jahreswechsel!“ — Hoffentlich verliert Herr Major Kulek in der Ferne nicht seinen alten Frohsinn und Humor.

Marburger Biostop. „Das geheimnisvolle Hotel“, der spannende Detektivroman und das drollige Lustspiel „Der Lebemann auf Altien“ hat heute seinen letzten Vorführungstag. Morgen Dienstag vollkommen neue Bilderserie. Als Hauptschlagere das dreiaktige Drama „Ein Börsemanöver“, „Der verborgene Schatz“, Lustspiel, „Meisters neue Kriegsnachrichten“, „Villa wird aus Liebe Erzieherin“, komisches Bild, „Die Ehrgeizige“, Drama. Kriegs-Sonderausgabe der Gito-Woche. Das Programm ist sehr gut gewählt und wird bis Freitag gezeigt. Täglich zwei Vorstellungen; um 6 und 8 Uhr abends.

Kriegsfürsorgetätigkeit in Leutschach. Man schreibt uns aus Leutschach: In der Marktgemeinde Leutschach beliefen sich die Erträge für Kriegsfürsorgezwecke auf 690.16 K. Davon entfallen auf Spenden der Vorschußklasse und der Marktgemeinde 245 K., auf Konzerteinnahmen 113.20 K. und auf Sammelergebnisse 331.96. Außerdem waren die Frauen und Mädchen des Ortes in der Herstellung von Winterjacken für die Soldaten eifrig tätig.

Vor dem hiesigen Landwehrdivisionsgericht fanden heute zwei Verhandlungen statt. Vorsitzender war Herr Major Blaha, Anwalt Oberleutnant-Aud. Bratschik, Verteidiger Oberleutnant-Aud. Dr. Modik. Die Verhandlungen leitete Oberleutnant-Aud. Dr. Grafenauer. Angeklagt waren der 22 jährige Geometer Bulat und der 40 jährige Schuhmachergehilfe Mathias Valentichitsch, beide aus Sara. Dem Angeklagten Bulat

Reker mit Einrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Beide Angeklagte befinden sich seit 27. Juli in Haft.

Ein arger Sturmwind schreckte heute zeitlich früh die Schläfer auf. Das war ein Saufen und Pfeifen, dem bald das Stürzen von Dachziegeln, das Brechen von Ästen usw. folgte. Die volle Stärke des Sturmes, der genau aus Südwest kam, begann um halbsechs Uhr früh und dauerte bis dreiviertel sieben Uhr. Die Windstärke wird mit 1 bis 10 bemessen; der heutige Sturm war, wie uns von der Beobachtungsstation der Landesobst- und Weinbauschule mitgeteilt wird, ein solcher 8. Stärke. Der Sturmwind 10 ist ein Orkan, der Häuser abdeckt, Schornsteine herabwirft; die Windstärke 9 bricht Bäume ab; die heutige Windstärke kommt an Kraft als die nächste. Landleuten die mit Milch und anderen Lebensmitteln in die Stadt gingen, hatten unter dem Sturm schwer zu leiden und über bedeutenden Schaden zu klagen. Bezeichnend für die Gewalt des heutigen Sturmwindes war u. a. die Tatsache, daß der Blitzableiter der genannten Anstalt, der doch dem Winde wenig Angriffsfläche bietet, umgebogen wurde. Nach dem Sturme beruhigte sich die Atmosphäre vollständig, es herrschte lauwarmes Wetter.

Der „Deutsche Bote“ ist wieder erschienen. Für Tausende in Unter- und Mittelsteier, in Kärnten und anderwärts ist er seit vielen Jahren ein treuer Ratgeber und Auskunftserteiler geworden, der im Verlage von Leopold Kralk (Marburger Zeitung) erscheinende „Deutsche Bote“ für Steiermark und Kärnten, der den Untertitel trägt: „Marburger Adresskalender“. Soeben ist er für das Jahr 1915 erschienen und wieder bringt er eine Fülle Inhalt und Angaben, deren man bei vielfältigen Gelegenheiten bedarf. Eingeleitet wird er wie jeder richtige Jahreskalender mit dem üblichen Kalendarium und einer genealogischen Übersicht, der ein ausführliches Adressenverzeichnis der Marburger Zivil- und Militärbehörden, der Unterrichtsanstalten, aller Ämter, Anstalten, Vereine, Genossenschaften, Rechtsanwälte, Ärzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden folgt. Die Anführung aller bemerkenswerten Ereignisse, die sich in Stadt und Land im Kalenderjahre zutragen und welche durch die allgemeine Jahresrundschau über die Geschehnisse in der ganzen Welt ergänzt sind, bilden eine hochwillkommene Fundgrube für Ankünfte und Erinnerungen aller Art. Mehrere hübsche Erzählungen, denen ein für die Kriegsergebnisse aktuelles Gedicht Dr. Mahnerts beigelegt ist, bieten eine willkommene Unterhaltungslektüre. Eine Totengedenktafel führt uns die Liste der Verstorbenen ins Gedächtnis und Angaben über Post, Personaleinkommensteuer, ein Taufnamenverzeichnis, ein Verzeichnis der Märkte aller Provinzen südlich der Donau usw. ergänzen diesen untersteirisch-kärntnerischen Hauskalender, der zugleich eine große Anzahl von Ankündigungen bewährter Firmen besitzt. Trotz seiner Reichhaltigkeit beträgt der Preis des Kalenders, der jedermann empfohlen werden kann, nur 80 Heller.

Einbruch in ein Friseurgeschäft. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag schlich sich ein Dieb in das in der Burggasse befindliche Friseurgeschäft des Herrn Flieger ein, stahl dort beiläufig 40 K. Bargeld, ferner einen Ring mit Brillanten (33 K. wert), einen grünen Alster, eine gestreifte Hose, 10 Kämme, Spiegel, Seifen, packte alle diese 100 K. werten Effekten in ein Tuch, welches er dort fand und verließ, als jemand um 6 Uhr morgens das Haustor aufschloß, das Haus. Der Täter muß sich im Geschäft gut auskennen und schon am Abend ins Geschäft geschlichen sein. Er konnte das Haus unbehelligt verlassen, weil man vom Diebstahl nichts wußte. Der Dieb soll ziemlich groß sein, dunkelbrünetten Schnurrbartansflug besitzen und einen schwarzen Hut mit aufgestülpter Krempe getragen haben.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Eine Nachricht aus Serbien.

Die rückgängige Bewegung.

Wien, 14. Dezember. (N.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart:

14. Dezember.

Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgetragene Offensive ist südöstlich von Baljevo auf stark überlegenen Gegner gestoßen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern

veranlaßte auch eine weiterreichende rückgängige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig aber verlustreich kämpfenden Kräfte. Diesem steht die Gewinnung von Belgrad gegenüber.

Die hieraus resultierende Gesamtlage wird neue operative Entschlüsse und Maßnahmen zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 14. Dezember. (Wolff-Büro). Großes Hauptquartier, 14. Dezember vormittags.

Im Westen.

Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Marne und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz sowie aus Ostpreußen und Südpolen nichts Wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

Wie sie lägen...

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Südpolen wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet:

„Südöstlich Krakau setzten wir (die Russen; Anm. d. Schriftl.) unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene.“

Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich Krakau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen!

Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet:

„Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deugnouds westlich Wignoulles les Chattouchatel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört.“

Alle diese Meldungen sind erfunden!

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Westen.

Was Engländer melden und wollen.

Kopenhagen, 14. Dezember. Englischen Blättern werden aus Amsterdam von verschiedenen Teilen der deutschen Front bedeutende Truppenverschiebungen gemeldet. Mehrere Landsturmregimenter durchzogen singend Belgien westwärts in der Richtung auf Schipburg-Burcht, begleitet von zahlreichen Munitionstrain- und Rote Kreuz-Wagen. In den nächsten Tagen werden in Antwerpen 56.000 Mann frische deutsche Truppen erwartet.

Unter der Bevölkerung Antwerpens herrscht große Beunruhigung, weil das in London erscheinende Blatt ‚Metropole‘ gemeldet hat, daß die Verbündeten alles tun werden, um Antwerpen wieder zu erobern. Zwischen Soissons und Laon nimmt General Kluck bedeutende Truppenkonzentrationen vor. Kluck schlug sein Hauptquartier in Chateau Pinon auf, das am Kanal zwischen Aisne und Dife liegt.

Die geheimnisvolle Stadt.

Berlin, 14. Dezember. Aus Amsterdam wird berichtet: ‚Daily Telegraph‘ meldet aus Boulogne: Einzelheiten aus der „geheimnisvollen Stadt“, wie Lille genannt wird, sind sehr rar. Bestimmt weiß man nur, daß die Stadt gänzlich ohne Licht ist und daß die deutsche Besatzung sich sehr anständig verhält. Die Offiziere haben die Boulevards Liberte, Bauban und Carnot zu ihrem Quartier gemacht. Alle Waren werden mit französischem Gelde bezahlt. Die Stadt Tourcoing fabriziert verschiedene Artikel, die alle nach Deutschland geführt werden. Die fünf Millionen Kriegssteuern sind noch nicht bezahlt. Nahrungsmittel sind genügend vorhanden, doch fehlt es an Tabak, Petroleum und Butter.

sprach aber den Angeklagten frei.

Der zweite Angeklagte wurde jedoch des Verbrechens nach § 65 für schuldig erklärt und zu 10 Monaten

Klassenlotterie.

Die Ziehung erster Klasse findet statt am

21. und 22. Dezember.

Preise der Lose 1. Klasse:

$\frac{1}{8}$ K 5.— $\frac{1}{4}$ K 10.— $\frac{1}{2}$ K 20.— $\frac{1}{1}$ K 40.—

Bestellungen — soweit der Vorrat reicht — werden sofort ausgeführt; die Zahlung kann — vielseitigen Wünschen entsprechend

auch nach dem 21. Dezember erfolgen muß aber bis längstens 5. Jänner 1915 geleistet werden.

Über Wunsch können bestellte Lose bei uns in Depot bleiben. In diesem Falle wird Aufbewahrungsschein mit Losnummernverzeichnis zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien, I.,

Friedrichstrasse 4.

Postsparkassen-Konto: 140.001.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

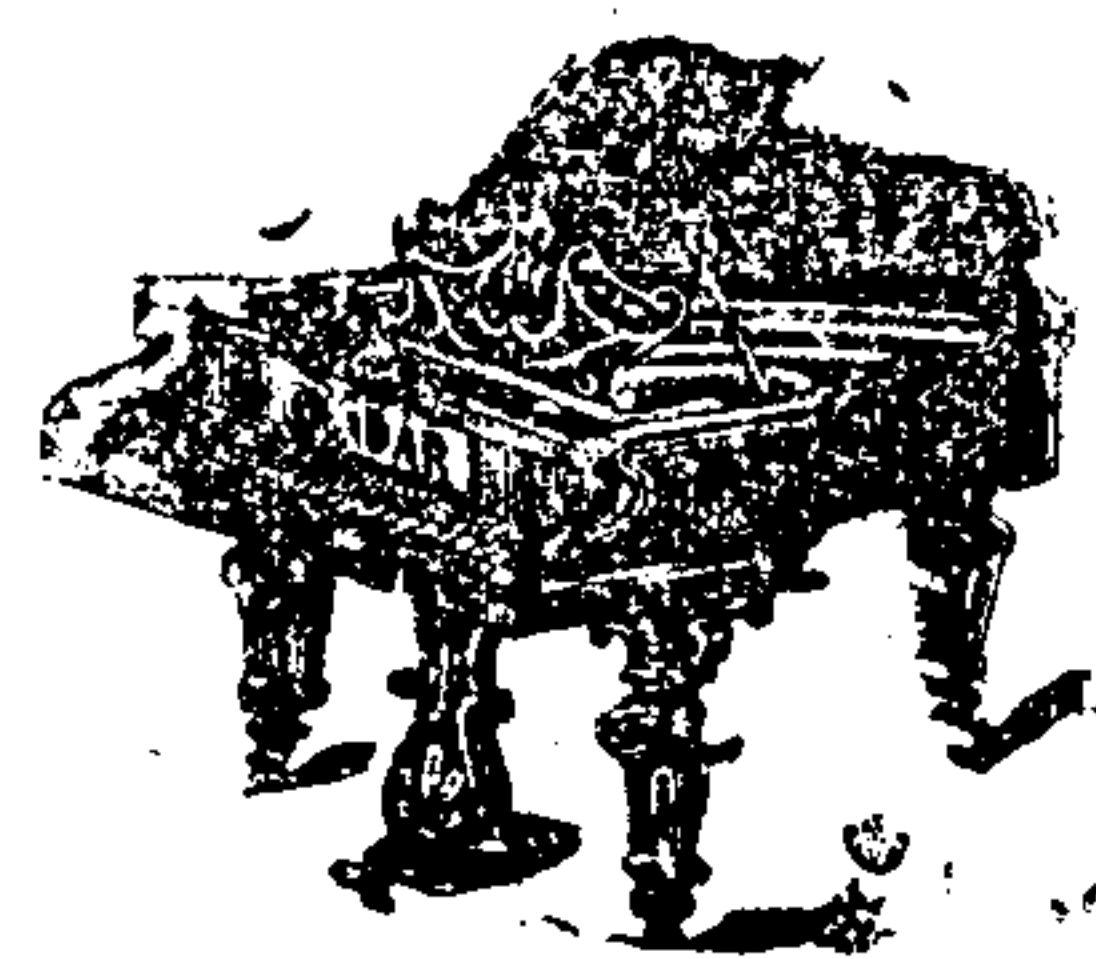
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Wasserdichten
Wasserdichten

Fabrik wasserdichter Stoffe August Sattler Söhne,
Graz, Landhausgasse, im Rathaus und gegenüber.
Wiederverkäufer oder Rayonvertreter gesucht.

Möbl. Zimmer

bei alleinstehender Frau, womöglich in der Nähe des Südbahnhofes zu mieten gesucht. Anträge unter W. B. an die Bero. d. Bl. 4789

Gesucht

wird ein Zimmer oder Dachboden in Marburg oder Umgebung zur Aufbewahrung alter Zimmereinrichtung. Gest. Anträge unter „1000“ an die Bero. d. Bl. 4780

Gesucht

schön möbliertes Zimmer für ein alleinstehendes Ehepaar in unmittelbarer Nähe der k. k. Militär-Oberrealschule. Anträge mit „B. F.“ an die Bero. d. Bl.

Eine Köchin

welche schon in Gasthäusern bedient war, wird sofort aufgenommen. Anfrage in Bw. d. Bl. 4782

Billig zu verkaufen

Gitterbett, Kinderstuhl, Kinderbadewanne und Kleider. Kofschineggallee 125.

Gut erhaltener, fast neuer

Petroleumofen

zu verkaufen. Kärntnerstraße 31, Monetti. 4770

Ganz neuer heizbarer

Kessel

mit 350 Liter Inhalt, für Kränchen sehr geeignet, ist abzugeben bei Sgnaz Tischler, Tegetthoffstr. 19.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2;

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager Schul- und Schreibwaren Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie böhm.-herzogw. Teppichen, Stidereien, Gravur-, Bijouterie- und Einlegearbeiten, Bordurerei und Anfertigung von Weißnähh- und Stidereiarbeiten. 3538

Zwei schöne

Magazine

ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen bei Josef Mlaga. 4570

Ein großes und ein kleines

Gewölbe

sofort zu vermieten. Anzufragen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

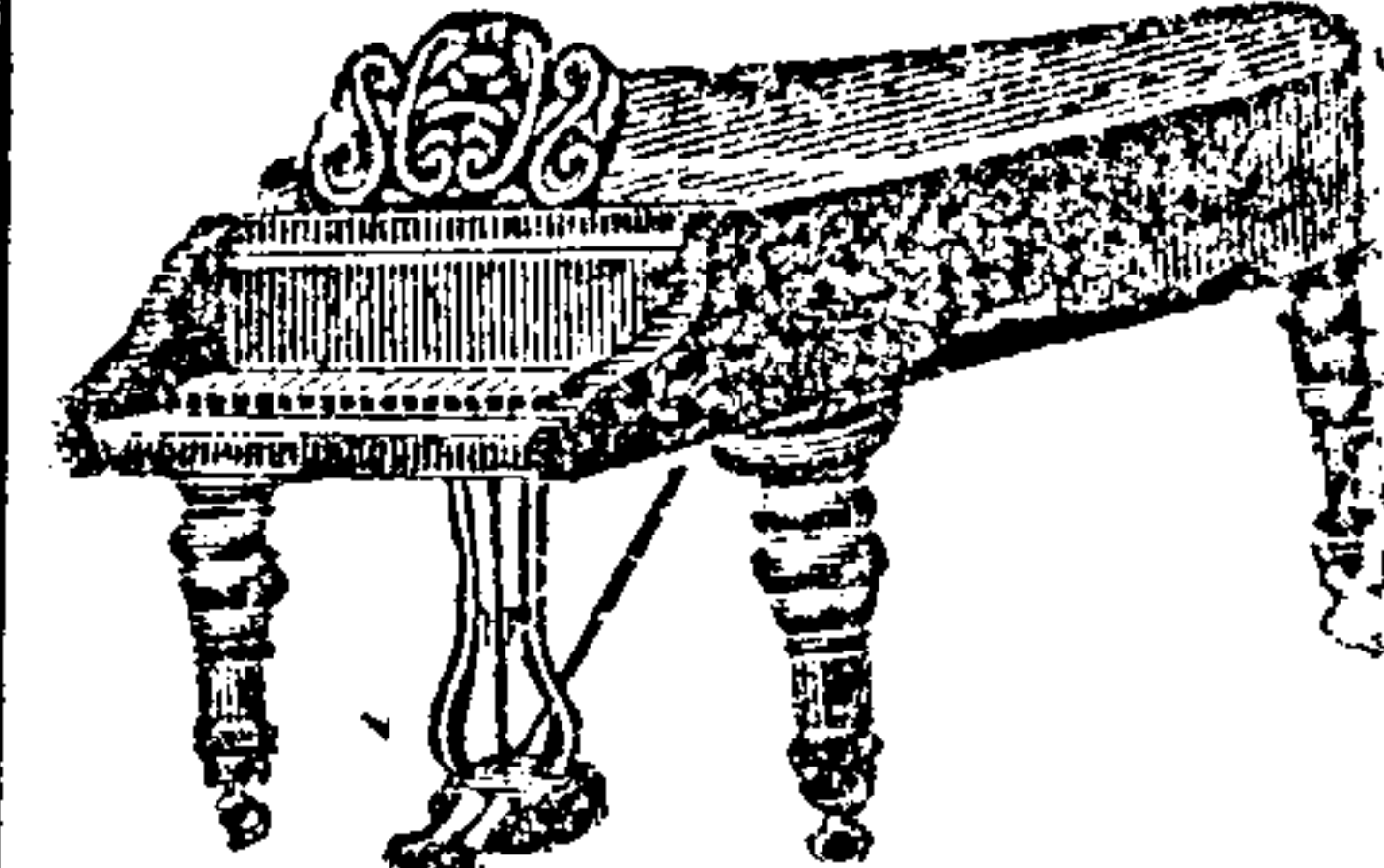
und Leihanstalt

Isabella Hoynigge Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst besorgt und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gebiegener Gitarrenterri-
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlung.

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Bero.
d. Blattes. 1862

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrngasse 6.

Bei

Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches
Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft
auch als Getränk bestens empfohlen.
Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf

Marburg.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen
Baumäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw.
Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Klassenlose

22 Millionen 22

betragen die Gewinne in sämtlichen 5 Klassen der k. k. Klassen-
lotterie. Für die am 21. und 22. Dezember l. J. stattfindende
Ziehung sind noch Lose bei der untenstehenden Geschäftsstelle
zu haben. 4637

Ganze	halbe	viertel	achtel
40 K	20 K	10 K	5 K

Verlosungspläne und Prospekte werden auf Wunsch
gratis und franko zugesandt.

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie M. Kneller
Wien, V., Siegelofengasse 23 a.

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen
und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

Verloren

von der Tegetthoffstraße, Burg-
gasse, Herrngasse ein Brillant-
ring. Der ehrliche Finder wird
gebeten, ihn gegen Belohnung
Göthestraße 2, 2. Stock, Tür 9
abzugeben.

MEU

zu verkaufen bei H. Tomasi,
Mellingerstraße 74, 4762

Zu vermieten

ein möbliertes gassenseitiges Zimmer.
Anfrage in der Bw. d. Bl. 4788

Ratten- u. Mause-Tod!



„Franko“

allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel
zur gänzlichen Vertilgung obge-
nannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3
und

Adler-Drogerie

Marburg, Herrng. 17.

Mag. Pharm. K. Wolf